

Friedrichshafen, 14. Okt. In hiesigen Fachkreisen wird darauf hingewiesen, daß die Instandsetzung der beschädigten Stabilisierungsfläche mit großer Lebensgefahr für die Männer verbunden war, die sich dieser Aufgabe unterzogen haben. Da die Beschädigung die untere Spannung betroffen hat, schweben sie auf den schmalen Gerüstteilen über dem tief unter ihnen liegenden Ozean, so daß die Gefahr des Abstürzens bei dem schweren Unwetter

ihnen vor Augen stehen mußte; um so mehr ist dieses Brauereibetrieb treuer Pflichterfüllung und persönlichen Mühes hervorgehoben. Unter den Männern, die das schwere Werk vollbrachten, sind besonders die drei Ingenieure Bäuerle, Siegle und der junge Knud Ekenzer, der Sohn Dr. Ekenzers, zu nennen.

Verkehrshaus in Vasehurst.

Vasehurst, 15. Okt. Infolge des unausgesetzten Zustroms von Menschen, die der hier mit zunehmender Spannung erwarteten Ankunft des „Graf Zeppelin“ beiwohnen wollen, ist auf allen nur möglich breiten Landstraßen in einem Umkreise von 20 Meilen eine derartige Menge von Kraftfahrzeugen im Anrollen, daß der Verkehr völlig gestaut ist. Auf der 9 Meilen langen Landstraße Vasehurst-Vasehurst stehen die Automobile in dreifachen Reihen. Sie müssen stundenlang warten, ehe sie wieder ein paar Meter vorrücken können.

Kein Verkauf des „Graf Zeppelin“ nach Spanien.

Berlin, 14. Okt. Nach einer Meldung aus New York soll die spanische Luftschiffahrtsgesellschaft den „Graf Zeppelin“ für 12 Millionen Dollar gekauft haben. Auf telephonische Anfrage des W. L. B. wird diese Nachricht von dem Generaldirektor der Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft m. b. H., Kommerzienrat Colmann, demüthigt. Kommerzienrat Colmann erklärt, daß ein solcher Abbruch bis zum Aufstieg des „Graf Zeppelin“ zu seiner Amerikafahrt nicht erfolgt sei. Der Vertreter der spanischen Gesellschaft, Oberst Herrera, befindet sich an Bord des Schiffes, um einen persönlichen Eindruck von der Praxis des Transoceanverkehrs im Luftschiff zu gewinnen. Und es sei ja auch bekannt, daß der Luftschiffbau seit längerem mit Spanien verhandelt. An sich sei nichts dagegen einzuwenden, daß der „Graf Zeppelin“ eines Tages nach Spanien veräußert werde, wenn damit die Mittel gewonnen würden, um das Luftschiffahrtswesen weiter zu entwickeln. Dazu sei aber vertragsmäßig die Zustimmung der Reichsregierung erforderlich. Vorläufig sei aber nur beabsichtigt, das Luftschiff zu verchartern. Ehe es jedoch so weit komme, wolle die Luftschiffbau-Gesellschaft m. b. H. selbst mit der Durchführung ihres großen Fahrprogramms erst einmal zeigen, welche Leistungen aus dem Schiff herauszuholen seien.

v. Hünefeld in Kanton.

Kanton, 14. Okt. Lindner und v. Hünefeld sind, von Hanoi kommend, gestern Abend im Flugzeug hier eingetroffen.

Chamberlin und Fijmaurice in Berlin.

Berlin, 14. Okt. Der Ozeanflieger Chamberlin und seine Frau sind heute Nachmittag kurz vor 6 Uhr, von Köln kommend, auf dem Flugplatz Tempelhof gelandet. Oberst Fijmaurice ist mit seinem Flugzeug, von Hannover kommend, auf dem Flugplatz Tempelhofer Feld gelandet.

Reichsminister Dr. Curtius über das deutsche Parteiwesen.

Heidelberg, 14. Okt. Bei einer Tagung der südwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei ergriff der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius das Wort zu einer großangelegten Rede. Dr. Curtius erörterte dabei zunächst die verschiedenen Möglichkeiten und Wege der Großen Koalition, die er an sich als gegeben für die nächste Führung der politischen Geschäfte im Reich und Preußen und als Grundlage einer stetigen und verständigen Politik der Mitte sieht. Am Schluß seiner Ausführungen ging der Minister auf die Krise des deutschen Parteiwesens ein, wobei er sagte, zu wenig Beschäftigung mit den wirtschaftssozialen Strukturänderungen, die die Nachkriegszeit brachte, zu wenig Beschäftigung mit den geistigen Strömungen unserer Zeit sind die Ursachen für diese allseitige Parteienkrise. Die Vereinheitlichung, die allerdings nur auf härteste Durcharbeitung der Probleme aufbauen kann, muß erreicht werden. Immer werden sich freilich nützlicher Formulierungen reine Gefühlsmeinungen entgegenstellen. Wann und wo diese Stimmungen zur direkten oder indirekten Verunsicherung unserer Partei und unserer Führer führen da sehen wir unsere Konsequenzen. So ist der Austritt unserer Stahlheimatlieber im Reichs- und Landtag zu werten.

Die Demokraten gegen den Panzerkreuzer.

Berlin, 14. Okt. Die Dresdener Tagung der demokratischen Reichsstaatsfraktion wurde mit der Debatte über den Bericht des Parteivorstandes, Reichswirtschaftsminister Koch-Weser, fortgesetzt. In eingehenden Ausführungen legten die Abgeordneten lediglich ihre Stellungnahme gegenüber der Frage des Panzerkreuzerbaues dar. Dabei ergab sich, daß die Fraktion gegenüber dem Panzerkreuzerbau einmütig eine ablehnende Haltung einnimmt. In diesem Sinne dürfte auch an den Parteiausschuss berichtet werden.

Auflösung des Flaggendiebstahls in Zweibrücken.

Zweibrücken, 14. Okt. In Landau wurden zwei junge Leute aus Zweibrücken verhaftet, die erzählt hatten, sie hätten den Flaggendiebstahl in Zweibrücken verübt. Der erste Staatsanwalt von Zweibrücken und ein Vertreter der Kreisregierung haben sich sofort zu näherer Feststellung nach Landau begeben, um die erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Hilfe der Saarregierung für St. Ingbert.

St. Ingbert, 15. Okt. Der Bürgerausschuß der Stadt St. Ingbert ist erneut in der Angelegenheit der Stadtparkasse bei der Regierungskommission vorstelltig geworden. Die Regierungskommission hat, wie erinnert, 8 Millionen Franken für die Sparrasse zugesagt, damit diese ihren Verpflichtungen gegenüber den Sparern und Kontoinhabern nachkommen kann. Wie wir hören, hat der Präsident der Regierungskommission zugesagt, daß diese Gelder bis Montag oder Dienstag zur Verfügung gestellt werden sollen.

Industrie-Konflikte.

Der Beginn des Winters ist für die sozialen Verhältnisse immer ein schwieriger Augenblick. Die Arbeitslosenziffern steigen mit der Beendigung der landwirtschaftlichen Kampagne und mit der Einstellung der Bautätigkeit, die Bedürfnisse des kleinen Haushalts für die Anschaffung von Brennmaterial und Kleidungsstücken machen sich schmerzhaft bemerkbar und aus der laienhaften allgemeinen Depression, die in diesem Jahre noch obendrein mit der Beendigung einer verhältnismäßig günstigen Industriekonjunktur zusammenfällt, führt zu Lohnkämpfen und Arbeitsstreitigkeiten, die einen oft nur schwer erkennbaren Verzweiflungscharakter tragen. Unter diesem Gesichtswinkel muß man die Vorgänge betrachten, die augenblicklich nicht nur in Deutschland, sondern in den großen Industriegebieten der meisten Länder bemerkbar werden.

In den französischen Bergregionen ist bereits vor Wochen ein allerdings lokal und branchenmäßig beschränkter Lohnkampf ausgebrochen worden. In der Tschechoslowakei steht die Bergarbeiterchaft seit Ende September in einem schweren Arbeitskonflikt, der das ganze für die Tschechoslowakei wichtige Bergbaugebiet von Alabon betrifft. Das Wirtschaftszentrum Polens, die Textilindustrie von Lodz liegt gleichfalls und aus den gleichen Gründen seit etwa zwei Wochen lahm, und auch in Deutschland ist zu dem latenten Konflikt in der niederrheinischen Textilindustrie, in der weit über 100 000 Arbeiter beschäftigt werden, die Gefahr eines noch größeren Lohnkampfes in der nordwestlichen Eisenindustrie hinzutreten. Der Arbeitgeberverband der nordwestlichen Eisen- und Hüttenindustrie hat am 13. d. M. der gestauten Belegschaft zu Ende dieses Monats gekündigt, also die Aussperrung von etwa 225 000 Arbeitern vorbereitet. Freilich ist damit der tatsächliche Ausbruch eines Kampfes, der mit Stilllegungen beginnen würde, noch nicht deklariert. Denn es soll nach den Angaben des Arbeitgeberverbandes durch die Massenkündigung nur erreicht werden, daß ein vertragsloser Zustand und die damit verbundene Gefahr von Einzelstreitigkeiten vom 1. November ab vermieden wird. Also ein Vorgehen, ganz ähnlich wie dasjenige im Dezember v. J., das freilich durch eine ziemlich beträchtliche Lohnerhöhung beendet wurde. Diesmal sieht die Sache anders aus, denn die Forderung einer Lohnerhöhung von 15 Pfennig für die Arbeitsstunde scheint bei der Lage der Eisenindustrie so wenig tragbar, daß auch die Schlichtungsinstanzen, bezw. das Reichsarbeitsministerium kaum Neigung haben dürften, den Forderungen der Arbeiterchaft zu entsprechen. Denn hier treten volkswirtschaftliche Erwägungen in ihr Recht, da größere Lohnerhöhungen ohne entsprechende Preiserhöhungen nicht getragen werden könnten und die letzteren bei einer Industrie, die die Grundlage fast aller verarbeitenden Industrien bildet, volkswirtschaftliche Nachteile und verminderte Konkurrenzfähigkeit der ganzen deutschen Industrie auf dem Weltmarkt nach sich ziehen würden.

Es läßt sich also vorläufig noch nicht absehen, wie gerade dieser große Lohnkonflikt zu Ende geführt werden wird, zumal die Stimmung auf beiden Seiten durch ein bevorstehendes gleichartiges Vorgehen der Textilindustrie schon eine erhebliche Schärfe angenommen hat. Aber wichtiger noch, als die Einzelfälle, so groß sie in ihrem Ausmaß und ihrer Bedeutung sind, ist die Vorgeschichte aus dem Wiederaufleben einer kontinentalen Welle sozialer Erschütterungen, die schon so früh im Winter spürbar werden und die politische Konsolidierung zugleich mit der wirtschaftlichen gefährden. Denn hier helfen dann nicht Palliativmittel — hier kann nur eine einschneidende Wandlung der gesamten europäischen Wirtschaftspolitik helfen!

Gesamtkündigung in der nordwestlichen Gruppe.

Essen, 13. Okt. Heute haben die Arbeitgeber der nordwestlichen Gruppe ihren Belegschaften zum 1. November gekündigt. Wie bekannt, hatte die Christliche Gewerkschaft das Reichsarbeitsministerium ersucht, einen Schlichter in diesem Streitfall zu bestellen. Ob es zu der angebotenen Aussperrung kommen wird, kann nach Lage der Dinge noch nicht gesagt werden.

Verwaltungsrat der Reichspost.

Hamburg, 13. Okt. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost, der vom 11. bis 13. Oktober hier tagte, stimmte dem Vorschlag der Verwaltung über die Herabsetzung der Telegraphengebühren zu, wonach vom 1. Januar 1929 ab die Bezahlung einer Mindestzahl von Ortsgesprächen für jeden Hauptanschluß nicht mehr beansprucht wird. Jeder Teilnehmer hat also künftig nur sieben Gespräche zu bezahlen, wie er wirklich führt. Der Apparatbeitrag für die Herstellung eines Hauptanschlusses wird von 80 auf 50 Reichsmark herabgesetzt. Ebenso werden die Apparatbeiträge für Nebenanschlüsse und Zuleitungen ermäßigt. Weiter wurde eine Entschädigung gefordert, wonach Teilnehmer, die ihren Anschluß infolge der Gebührenerhöhung seit dem 1. Mai 1927 abgemeldet haben, keinen neuen Apparatbeitrag zahlen sollen, wenn sie ihren Anschluß binnen drei Monaten wieder anmelden. Ferner brauchen die Gemeinden des flachen Landes bei der Einrichtung öffentlicher Fernsprecheinrichtungen keinen Zuschuß für die erforderlichen Stellen mehr zu zahlen.

Verschiedene Änderungen der Postordnung fanden ebenfalls die Zustimmung des Verwaltungsrates. Danach soll vom 1. November ab den ständigen Abholern für jedes abgehende Paket eine Vergütung von 10 Pf. gezahlt und den Empfängern von Nachnahmepaketen vor der Einlösung die Einsparung gestattet werden. Die Wertgrenze für unversiegelte Wertpakete wird von 100 auf 300 Mark heraufgesetzt, die Handlungsgebühr von 25 auf 10 Pf. herabgesetzt.

Weiterhin beschäftigte sich der Verwaltungsrat eingehend mit dem Bericht des Reichsrundfunkkommissars über die Wirtschaftslage der deutschen Rundfunkanstalten im Jahre 1927. Er billigte nach eingehender Untersuchung die Auffassung des Reichsrundfunkkommissars, Staatssekretär a. D. Dr. v. Bredow, und sprach ihm und der Leitung des Rundfunks sein Vertrauen aus.

Die deutschen Olympiasieger beim Reichspräsidenten.

Berlin, 13. Okt. Zu Ehren der deutschen Olympia-Sieger fand heute im Hause des Reichspräsidenten ein Teel-Empfang statt, zu dem sämtliche deutschen Preisträger der diesjährigen Olympiade, der Reichsminister, der Reichswehrminister und der Reichsminister des Innern, der deutsche Gesandte im Haag, Graf Jech, die Vertreter der beteiligten Ressorts, der Vorstand des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen und der Deutsche Olympische Ausschuss geladen waren. Nachdem der Reichspräsident die Vorstellung der Sieger und Siegerinnen entgegengenommen hatte, dankte der Vorsitzende des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, dem Reichspräsidenten für die Einladung. In diesem Jahre habe sich Deutschland zum ersten Male nach langer Pause an den Weltkämpfen der Olympiade beteiligt. Die deutsche Jugend habe daher die Verpflichtung empfunden, das Beste und Höchste an Kraft und Willen für ein würdiges Auftreten Deutschlands einzusetzen. Wenn es Deutschland gelungen sei, beim Wettbewerb von 45 Nationen der Erde den zweiten Platz zu erringen, so sei dies nur möglich gewesen, weil bei den Vorbereitungen in die Breite gearbeitet, neue Kräfte gewonnen und entdeckt wurden, die in den olympischen Siegen ihren Ausdruck fanden.

Der Reichspräsident erwiderte u. a.: Es ist mir eine besondere Freude, heute die Olympia-Sieger und -Siegerinnen bei mir zu sehen und ihnen persönlich meine Glückwünsche zu ihren Siegen auszusprechen zu können. Die großen Erfolge, die die deutschen Olympia-Mannschaften in Amsterdam errungen haben, haben im deutschen Volke freudigen Widerhall gefunden, und es ist mir eine lebhaft Genugtuung, den Damen und Herren, die den deutschen Sport und damit den deutschen Namen auf dieser Olympiade so gut vertreten haben, namens des Reichs Dank und Anerkennung hiermit aussprechen zu können. Auch den Preisträgern in den mit den olympischen Spielen verbundenen Kunstwettbewerben spreche ich hiermit aufrichtigen Dank und meine Glückwünsche zu den errungenen Preisen aus. Den ersten Siegern und Siegerinnen überreichte der Reichspräsident mit herzlichem Handschlag die Ehrenplakette der Reichsregierung: Freiherrn v. Langen, Oberleutnant Kahl, Senkel, Helbig, Strahberger, Leucht, Roelker, Müller, Engelhardt, Hirschfeld, Fraulein Mayer, Fräulein Schrader, Frau Radtke und Erich Rademacher.

Jahnsfeier in der Walhalla.

Regensburg, 14. Okt. In der Walhalla bei Regensburg wurde heute auf Antrag der Deutschen Turnerschaft die Büste Friedrich Ludwigs Jahns feierlich enthüllt. Auf den breiten Steinbänken zur Walhalla hatten bei Beginn des Festes Abordnungen der Turner und Studenten mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Mit Janusentwürfen wurde die Feier eingeleitet. Unter dem Gesang der Sängertreffen des Bayerischen Turnerbundes zogen die Ehrengäste, an ihrer Spitze Ministerpräsident Dr. Held, in den weiten Marmorprachtbau ein, wo sie vor der Büste Jahns Kränze niederlegten. Unter den Ehrengästen befanden sich der Vertreter der Reichsregierung, Gesandter v. Haniel, für die preussische Regierung Minister Dr. Dent, für den Reichstag Vizepräsident v. Kardorff, die Vertreter der Länder und die führenden Persönlichkeiten des deutschen Turn- und Sportwesens, darunter auch Führer der deutschen Turner aus Österreich und der Tschechoslowakei. Nach Ansprachen des Kultusministers Dr. Goldenberger, des Kultusrats Dr. Frick, Thoma, München und des Professors Dr. Oskar Berger-Berlin, des 1. Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft wurde die Feier mit einem allgemeinen Gesang des Deutschland-Liedes und des Jahns-Marsches geschlossen.

Abschied von der Presse.

Köln, 13. Okt. Heute mittag vereinigte ein Frühstück im Ratsaal des Rathauses eine Anzahl Mitarbeiter der Presse und einige hervorragende Gäste der Stadt Köln zu einem kurzen geselligen Beisammensein vor dem kommenden Abschied von der Presse. Oberbürgermeister Adenauer dankte in längerer Rede den Männern, die sich um den Erfolg der Ausstellung verdient gemacht haben, insbesondere der spanischen Regierung und dem spanischen Botschafter, Herrn Espinosa de los Monteros; dem Herrn Staatssekretär v. Schubert sagte der Oberbürgermeister Dank für die Unterstützung, die das Auswärtige Amt dem Unternehmen gewährt habe. Sodann begrüßte Dr. Adenauer den Reichsminister a. D. Dr. Cuno und den Vertreter des preussischen Ministerpräsidenten, Staatssekretär Dr. Weissmann und erklärte des weiteren, die Ausstellung wäre nicht möglich gewesen, ohne die hingebende Mitarbeit der großen Verbände, die in Deutschland das Pressewesen tragen, und denen er des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, der Kölner Presse, des Reichsverbandes der deutschen Presse und der Nachrichtenagenturen dankbaren Herzens gedenke.

Der spanische Botschafter, Espinosa de los Monteros, gab seiner Freude Ausdruck, wiederum Gelegenheit zu haben, in der gastlichen Stadt Köln zu weilen, und erklärte, daß sich die spanische Regierung freue, mit zu dem Gelingen der Ausstellung beigetragen zu haben. Staatssekretär v. Schubert übermittelte in einer launigen Ansprache die besten Wünsche des Reichsministers Dr. Stresemann, der lebhaft bedauerte, nicht anwesend sein zu können. Geheimrat Dr. Sagen, der Vorsitzende der Kölner Handelskammer, widmete der Stadt Köln herzlichste Anerkennungsworte. Die Ausstellung habe wesentlich dazu beigetragen, dem deutschen Namen auf kulturellem Gebiete wieder die Achtung zu verschaffen, die ihm zukomme. Regierungskommissar Graadt van Roggen führte aus, die Stadt Köln, eine Stadt ältester Kultur, habe eine große Aufgabe der modernen Kultur glänzend gelöst.

Der Streit um den Welfen-Fonds.

Braunschweig, 14. Okt. Wie den „Neuesten Nachrichten“ aus jener Stelle gemeldet wird, hat der preussische Staat den Aufwertungsprozeß, den das Haus Cumberland vor längerer Zeit gegen ihn angestrengt hatte, nunmehr auch in zweiter Instanz vor dem Berliner Kammergericht gewonnen. Der Prozeß, der schon länger als ein Jahr läuft, betrifft den sogenannten Welfen-Fonds, der bekanntlich unter der Verwaltung des preussischen Finanzministers steht. Er betrug ursprünglich 16 Millionen Taler, war aber in der Inflation zusammengeschmolzen, so daß nach erfolgter Aufwertung auf Grund der entsprechenden Gesetze nur noch 1,6 Millionen Taler in Anleihenlösungsschuld übrig blieben. Das letzte Urteil wird abermals angefochten werden, und die letzte Entscheidung wird nun beim Reichsgericht liegen.

Am Justizmord vorbei.

Von Oberstudienrat Dr. Bohner, Mitglied des Preussischen Landtags.

Vor dem großen Disziplinarsenat des Kammergerichts haben die Magdeburger Richter Hoffmann und Kölling erklärt, noch sei die Unschuld von Rudolf Haas für sie nicht erwiesen; es bestehe noch ein Verdacht gegen ihn weiter; Landgerichtsrat Kölling hätte ihn vielleicht befreit können, wenn die Untersuchung in seinen Händen geblieben wäre. Allerdings hat schon am 17. Sept. 1926 der Mörder Schröder selbst vor dem Magdeburger Schwurgericht die Bemühungen des Untersuchungsrichters, die Unschuld von Haas zu erweisen, einschneidend gekennzeichnet: „Ich habe Haas nicht in die Sache hineingebracht. Ich habe ihn nur nicht wieder herausgebracht. Als ich ihn einmal herausbringen wollte, wurde ich daran gehindert.“ Und Oberstaatsanwalt Rasmus hat am Schlusse seines Plädoyers gegen Schröder erklärt: „Es hat sich die völlige Unschuld des Herrn Haas ergeben. Wer jetzt noch an seine Schuld glaubt, ist entweder nicht zu befehlen oder will nicht befehlen.“ Und die letzteren sind die Schlimmeren.“ Aber in dem verzweifeltsten Bemühen, ihre eigenen Fehler zu verbergen, dürfen preussische Richter mit diesen Angriffen auf eine rechtskräftige Entscheidung, gegen die sie zur richtigen Zeit jede Einwendung hätten machen können, immer wieder Leid und Unruhe über einen Unschuldigen bringen. Wieder finden in Magdeburg Vernehmungen statt, die keinen anderen Gegenstand haben, als was ein frecher Mörder aus Unvorsichtigkeit und Gedankenlosigkeit, aus mehr oder minder satten Andeutungen der die Untersuchung führenden Beamten sich an lausiblen Lügen zusammenbraute. Und der falsche Schein eines politischen Skandals, den Herr Hoffmann einem gemeinen Verleumdungsmord umhängt, soll neu aufleuchten.

Als Antwort auf so viel Unehrlichkeit hat Dr. Heinz Braun unter dem Titel „Am Justizmord vorbei“ im Verlag von W. Plannfuge in Magdeburg eine Darstellung des Falles Kölling-Haas nach den Gerichtsakten herausgegeben zur Aufklärung der öffentlichen Meinung, vor allem aber zur Stützung des Gedächtnisses derer, die nicht nur einen Fehler nach dem anderen begangen haben, sondern ganz zweifelhafte Gesetzmäßigkeiten. Man wundert sich beim Lesen, wie die klare Fährte des Verleumdungsmordes, auf die schon der Schwager des Ermordeten die Staatsanwaltschaft hingewiesen hatte, unbeachtet blieb, bis der auf Höfings Anklagen vom Landestribunal entlassene Berliner Kommissar Busdorf das Nötige tat. Dafür wird angenommen, daß die Firma Haas im Juni 1925 Angst vor einem Buchhalter in nichtleitender Stellung hat, der schon zu Anfang 1924 entlassen ist und sicher Juli 1925 nichts Neues mehr in einem Steuerhinterziehungsverfahren auslagern konnte, nachdem 1924 die Firma Haas sechs Besprechungen mit dem Steueramtsdienst gehabt hatte. Und es wird angenommen, daß ein Großindustrieller um geringer Beträge willen sich mit Mördern belästigt, denen er außer den Lügen auch die Scheckformulare des Ermordeten in die Hände spielt.

Es ist beinahe ein Trost, daß die Magdeburger Verwirrung bei bloßer kriminalistischer Unfähigkeit allein niemals diesen Umfang hätte annehmen können, sondern daß eben, wie Braun beinahe auf jeder Seite zeigt, auch Verhöre gegen gesetzliche Bestimmungen hinzukamen: keine vorchriftsmäßige Protokollierung, obwohl die Aussagen Schröders über die Schecks schon bei der allerersten Vernehmung Lügen brachten und die Notwendigkeit genauer Protokollierung sich aufdrängte.

Braun hat in seinem Buch noch einmal die ganzen Hintergründe von Schröders Persönlichkeit aufgedeckt. Man schämt sich, daß höhere Beamte in Magdeburg einem solchen Schwindler ausliefen, obwohl schon die erste Hausdurchsuchung nach seiner Verhaftung (als Scheckfälscher, nicht als Mörder) ein reiches Material von Urkundenfälschungen in seinem Hause aufdeckte nebst dem Urkundenarsenal. Man schämt sich aber noch mehr, daß höhere preussische Richter, immer in dem Bemühen, ihre Fehler zu verbergen, heute noch sich auf die Lügen eines Schröder berufen wollen.

Der frühere Justizminister Radbruch hat in einem Vorwort zu dem Braunschen Buch kurz die Folgerungen gezogen, die ein Jurist aus dem Magdeburger Fall ziehen muß: er wünscht die Aufteilung der heute im Untersuchungsrichter vereinigten Gewalten auf Staatsanwalt und Verteidiger als Parteien und den auf die überparteiliche Aufgabe der Rechtskontrolle beschränkten Richter. Er wünscht also die Befestigung der Voruntersuchung in der heutigen Gestalt. Als Politiker wünscht man dem Braunschen Buch auch sonst

sehr viele Leser, damit sich die Erkenntnis verbreitet, wie groß im Sommer 1926 die Gefahr war, daß die junge deutsche Republik in eine Affäre Dreyfus geriet. Und darum muß man nun schonungslos Aufdeckung noch über das Braunsche Buch verlangen. So berief sich zum Beispiel nach der Darstellung der „Magdeburger“ vom 27. April 1928 Landgerichtsdirektor Hoffmann vor dem Disziplinargericht auf das Urteil des Magdeburger Gnadenbeauftragten, der eine Reihe höchst bedeutsamer gradierender überzeugender Erwägungen dahin aufzählte, daß die Feststellungen über den Mord eine ganze Anzahl hoher Unwahrscheinlichkeiten und einige vollkommene Unmöglichkeiten enthalte, und daß sich mehr als starke Zweifel an der Richtigkeit des Schwurgerichtsurteils ergäben. Nun, dann heraus mit der Weisheit dieses Gnadenbeauftragten und seine Schonung! Der ehrliche Name der guten alten Stadt Magdeburg wird es ertragen müssen, wenn die Welt noch mehr über die Richter von Magdeburg zu lachen bekäme. Herr Haas hat nichts zu fürchten.

Aufmarsch der österreichischen Heimwehren in Linz.

Wien a. d. D., 14. Okt. Ein heute hier veranstanter Aufmarsch von Heimwehrverbänden aus Oberösterreich, Niederösterreich und Steiermark mit insgesamt 10 000 Mann unter dem Führer Dr. Steidle verlief in der aus diesem Anlaß reich geflagten Stadt unter starker Anteilnahme des Publikums ohne Zwischenfall. Die sozialdemokratische Partei hatte sich der ursprünglich geplanten Gegenkundgebung enthalten. Einige Kommunisten wurden verhaftet.

Lord Birkenheads Rücktritt endgültig.

London, 14. Okt. Wie Reuter erfährt, wird Lord Birkenhead, der Staatssekretär für Indien, über dessen bevorstehenden Rücktritt seit langem mehrfach demontierte Gerüchte im Umlauf waren, endgültig die politische Laufbahn verlassen, um einen Posten im Geschäftsleben zu übernehmen. Der Rücktritt wird sofort erfolgen, wenn die Zustimmung des Königs vorliegt. Bis zur Ernennung eines Nachfolgers wird Lord Winterton als stellvertretender Staatssekretär für Indien tätig sein. In Geschäftskreisen der Londoner City war schon seit einiger Zeit bekannt, daß mehrere große Zeitungsunternehmen sich um Lord Birkenhead bemühten. Man glaubt infolgedessen, daß es nunmehr einem solchen Zeitungsunternehmen gelungen ist, sich Lord Birkenheads Mitarbeit zu sichern.

Der Untergang des französischen Unterseebootes.

Paris, 14. Okt. Sovas berichtet, daß man in gut unterrichteten Kreisen darauf hinweist, daß, wenn die Untersuchung über die näheren Umstände der Kollision und der Versenkung des Unterseebootes „Ondine“ durch den griechischen Dampfer nicht zu einer Einigung der Vertreter Frankreichs und Griechenlands führe, der Streitfall dem Internationalen Gerichtshof im Haag unterbreitet werden würde, dem die Urteile in maritimen Streitfällen zwischen beiden Ländern obliegt. Der griechische Gesandte hat übrigens dem Marineministerium mitgeteilt, daß der Marineattaché der griechischen Gesandtschaft in London sich nach Rotterdam begeben habe, um auf dem betreffenden griechischen Dampfer eine Enquete über die näheren Umstände bei der Kollision zu veranstalten.

Die diplomatischen Vertreter fast sämtlicher in Paris akkreditierter Regierungen haben übrigens im Quai d'Orsay das Beileid ihrer Regierungen über den Untergang des Unterseebootes zum Ausdruck gebracht.

Geht Rudendorff nach China?

London, 14. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Wie der „Observer“ aus Shanghai meldet, ist General Fung in Peking eingetroffen, um das Kriegsministerium zu übernehmen. Man hofft, daß es ihm gelingen wird, alle chinesischen Generale, die sich noch zweifelhaft verhalten, unter seine Botmäßigkeit zu bringen. — Nach dem gleichen Blatte sollen Bestrebungen im Gange sein, General Rudendorff zu einem Besuch Chinas und zur Übernahme des Oberbefehls über die nationalchinesischen Truppen zu bewegen, den er vor einem Jahre abgelehnt hat.

Mußt von Misha Spoliansko, die zeitgerecht und rhythmisch wie melodisch unheimlich ist. Das Haus war ausverkauft, ein Beweis, wie sehr das Publikum nach Neuem hungerte; nach einigem Zögern ging man mehr und mehr mit und erwies sich sowohl nach vielen Einzelsenen als auch besonders zum Schluss sehr dankbar.

Aus Kunst und Leben.

* Marcell Salzer im Kurhaus. Nach längerer Krankheit, wie wir hören, gab Marcell Salzer im Kleinen Saale wieder einmal einen Abend. Man konnte unter diesen Umständen kein neues Programm von ihm verlangen, aber man hätte sich doch getraut, wenn er die eine oder andere seiner literarisch wertvollen Dichtungen gebracht hätte, mit deren Vortrag er in früheren Jahren den großen Ruf seines Namens begründete. Neuerdings scheint er sich aber ganz auf die Rolle des Späßenmoders beschränken zu wollen. Im übrigen hat die Zeit seine Elastizität, seine nervöse Beweglichkeit und sein reines Gedächtnis nicht herabgestimmt. Raum hat er das Podium im Sturm genommen, so brennt er auch sein Feuerwerk ab, daß es knallt und prasselt und dem Publikum Hören und Sehen vergeht. Unter den weniger bekannten Satiren sei die des Russen Averschikents besonders hervorgehoben. Voller Wit und Bosheit, dabei knapp und geschliffen in der Form, bedeutet sie die glänzendste Auktor, die der Wahnsinn der ewigen Kriegsrüstungen bis jetzt erfahren hat. Besser als die ziemlich schwachen Amerika-witze von Leon Feuchtwanger waren die kleinen Geschichten von Joachim Ringelnatz, die den Tiefen der Morgensternischen Galgenlieder noch zu übertrumpfen suchen. Die Lausubensgeschichte von Ludwig Thoma konnte man sich in der Wiedergabe Salzers gefallen lassen, dagegen wurden viele der Anekdoten, besonders auch ein paar altschlechte Dialektproben, durch überdeutliche Mimik und Zwischenbemerkungen in ihrer Wirkung beeinträchtigt. Staunenswert ist, wie der Künstler seine Geschichten, die oft zu verstanden drohen, mit einem sicheren Griff wieder hochhebt, wenn er auch die Pointen manchmal etwas knallig hinsetzt. Das Publikum amüsierte sich vortrefflich.

* Vissauer-Uraufführung in Halle. Historische Dramen kranken meistens daran, daß der Dichter versucht, moderne Problematik in den alten Stoff von außen her hineinzutragen. Um so stärker muß deshalb ein Werk wie Vissauers „Weib des Jephta“ wirken, dessen tragisches Motiv sich organisch aus dem Stofflichen entwickelt, und das aktuell im besten Sinne nur deshalb wirkt, weil es hier am tiefsten

Wiesbadener Nachrichten.

Der erste Nachtfrost.

Es geht einem wie ein Schred durch die Glieder, wenn man morgens hinausritt: wo gestern noch die prangende Pracht der Dahlien lagte, da hängen heute früh müde, farblose, schlaffe Blütenköpfe. Die Stängel sind geknickt, die Struktur der Blätter schwammig zerstört, dahin das herbstliche Leuchten. Wie schade! Nur noch Kadaver stehen auf den Beeten! Ein Frösteln überläuft uns... so schnell schreitet die Vernichtung, so jählings kommt aus dem Hinterhalt der Tod! Und selbst wenn in den Mittagsstunden die Sonne freundlich und wärmend über den Garten gleitet, vermag sie die Blumenleichen nicht wieder zum Leben zu erwecken. — Sie sind eingegangen in den Blumenhimmel und haben von der schönen Erde Abschied nehmen müssen. Allzu früh, finden wir. Wehrhafter stehen die Chrysanthemen, ihre Blätter sind härter und widerstandsfähiger, ihre Stängel holziger, da kann die Kälte nicht so schnell heran, beißt nicht gleich heimtückisch bis ins Mark, — da bleibt noch Kraft, noch Leben, — und hängen auch die Blätter ein wenig schlapp, so werden die Chrysanthemen die Nachtfrost noch überwinden und werden noch manchen lieben Tag uns mit ihren warmen Farben erfreuen. — Auch manche andere Blume ist wetterhart und macht sich nichts draus, daß der Winter in den Nachstunden einen Vorboten ausspricht, um das Gelände zu erkunden. Noch immer können wir die schönsten Sträucher für unsere Stuben zusammenstellen.

Der erste Nachtfrost ist auch das Signal, sich um die Zweischendäume zu kümmern, denn was eine echte, rechte, richtige Zweische ist, das will erst Frost haben, ehe es seine ganze Süße hergibt. Ein erster Nachtfrost tut Wunder am Zweischendbaum. Die blaue Haut hat sich mit einem feinen weißen Hauch überzogen und brechen wir die Früchte auseinander, so liegt der Stein fester in dem tiefgoldenen, fast tropfenden Fleisch. Es ist etwas Herrliches um diese Zweischen, in denen alle Sonne und Süße des Sommers aufbewahrt ist. Schade nur, daß man meistens diesen Zeitpunkt der Vollreife nicht abwartet, sondern die Bäume schüttelt, lange, ehe der erste Frost da ist. Man kann den Segen nicht früh genug zu Geld machen. Variet man aber ab, so ist die Erntefreude größer. Jede Sonnenstunde schafft ein Meer an Süße und Wohlgeschmack. — Auch die Schlehden, die schwarzen, kugelförmigen Beeren, müssen erst den weißgrauen Hauch bekommen, den die ersten Fröste auf ihre Barden malen, um zur Verwendung tauglich zu werden. Dann aber sind sie hochgeschätzt als Grundstoff für Schlehenschänke, mit denen man manche böse Erkältung in die Flucht schlagen kann. — Auch die Hagebutten werden erst richtig erntet, wenn der Frost sie gepackt hat; ebenso ist es mit den Hispeln, diesen merkwürdigen Früchten, deren Verwendung so wenige von uns kennen und die anderen eine große Delikatesse bedeuten.

Also ist, recht befehen, der erste Frost, wenn er auch unseren schönen Blumenstolz zerstört, nur der Bringer neuer Freuden und Genüsse. Bald werden wir am Morgen den ersten Reif auf grünen Dalmen sehen, frischer streicht uns der Wind um die Nase, — auch das ist, als neue Empfindung, erquickend und wohlthätig. Wir leben uns gesünder, rasch auszusprechen, das Blut kommt in Bewegung, durchströmt uns ganz und gar, das Schlendertempo des Sommers wird überwunden, damit scheint eine neue Vitalität uns zu überkommen. Ellen Key hat einmal gesagt: Die vornehmste Fortbewegungsart des Menschen ist das Gehen. Das ist ein schöner Satz, und wir stützen uns auf ihn, wenn wir unsern frischen, frohen Gang durch den Herbst-machen.

Soll man bei offenem Fenster schlafen?

Gute Luft im Schlafzimmer. — Zu große Kälte oder Wärme beeinträchtigt den Schlaf. — Bei feuchtem Wetter das Fenster schließen. — Keine Abkühlung durch Schlafen bei offenem Fenster.

In der Wissenschaft ist man sich durchaus noch nicht einig, ob das Schlafen bei offenem Fenster für den menschlichen Körper und seine Erholung günstig ist. Aber darüber hinaus führt diese Streitfrage auch im täglichen Leben zu mancher Uneinigkeit, wenn sich Ehepaare oder Menschen, die sonst gemeinsam einen Schlafraum benutzen müssen, sich nicht darüber einigen können, ob man das Fenster schließen oder auflassen soll. Nun ist es allerdings so, daß sich für diesen Fall kein Generalrezept verschreiben läßt. Es dürfte ebenso

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

Revue-Gastspiel der „Komödie“, Berlin: „Es liegt in der Luft“. Ein Spiel im Warenhaus, Revue in 24 Bildern. Text von Marcellus Schiffer, Musik von Misha Spoliansko.

Ebenso gut, wie man sagen kann, das Leben ist ein Karussell oder eine Rutschbahn, kann man auch sagen, das Leben ist ein Warenhaus. Mindestens ist das Warenhaus zweifelhaft für die Großstadt; seine Atmosphäre ist Großstadtluft. In dem Auf und Nieder, Hin und Her des Menschenstroms, der es durchflutet, bietet sich ein Bild modernen Lebens, und es ist das geeignetste Gehäuse zur Sammlung von Momenten, die für die Menschen unserer Zeit charakteristisch sind. So rollt denn in diesem Warenhauspotpourri eine Kette von Einzelsenen an dem Zuschauer vorüber, die mit mehr oder weniger Geist, mit mehr oder weniger Trefflichkeit, mit Wit und Humor unser heutiges Leben glossieren, persiflieren und karikieren wollen. Wir haben es also hier nicht mit einer jener Revuen zu tun, deren Reiz in Glanz und Farbe, und vor allem in bataillonsweise aufmarschierenden Frauenbeinen besteht, sondern der Chronik dieser Revue ist ein unbestechlicher Spiegel der Zeit mit ihrem Lebensgefühl, ihren Eigenheiten, Irrungen und Verirrungen zu sein. Marcellus Schiffer, dem unzählige scharf pointierte Couplets zu danken sind, hat ausgezeichnete Texte geliefert, die zum mindesten amüsant, vielfach boshaft und selbst tollkühn Spotte sind. Es kann bei solcher Massenfabrikation natürlich nicht ausbleiben, daß die Ironie des modernen Spotters hier und da einmal etwas abgeflaut, der Geist etwas ausgelangt wirkt, es bleiben aber doch Nummern genug, die unmittelbar einschlagen und eifrig belacht und belächelt werden. Viel kommt dabei auf das künstlerische Vinsulieren der Vortragenden an, ein Moment, das durch die ungemein distret und vornehm arbeitende Blondine Chingier, die auch Kuppelreihen erträglich machen kann, volle Genugtuung fand. Neben ihr ist vor allem Wilsa Prager mit seiner gelassenen Komik zu nennen, dann Hans Wasmann ebenso wirbels wie Prager geruchsam, Oskar Karlweis mit seiner köstlichen Smith-Veraltuna, Kurt v. Wolowsky als verdächtig Hallender-Baller-Kopist und andere mehr. Es fehlte ein Komiker von der Art des unvergessenen Giampietro; ist mit diesem der Typus ausgestorben? Wäre schade, daß was das Beste an der ganzen Revue war? Doch wohl die

Menschliches geht, um einen zu jeder Zeit möglichen Konflikt. Dazu kommt noch, daß in der Perspektive des modernen Zuschauers die in sich geschlossenen und durch einander motivierten Ergebnisse des Stückes ein anderes Gesicht zeigen; das a. V. Leas, im Stück als ekstatische Übersteigerung des Muttergefühls motivierte Anklage gegen Jephta dem heutigen Menschen als grandioses Plädoyer gegen den menschenvernichtenden Krieg erscheint. Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet wird uns auch die Tragik Jephtas, der Zwiespalt zwischen Geseh und Menschlichkeit verständlich. Denn zu dem Vorwurf an sich: — durch ein Gelübde gebunden, bringt der Heerführer der Juden Gott das Leben seiner jungen Tochter als Dankopfer dar — werden wir, denen dieser starke Schicksalsbegriff fremd ist, nie ein inneres Verhältnis gewinnen können. Allerdings bliebe selbst bei einer rein stofflichen Betrachtungsweise immer noch der Reiz einer alttestamentarisch wichtigen Sprache, eines balladenhaften Heldendunkels, dessen altdruckhafte Vorgänge keiner psychologischen Begründung mehr bedürfen. Es bliebe weiterhin noch das ästhetische Vergnügen an einem konzentrierten, sicheren dramatischen Aufbau, einer eminent logischen Szenenführung. Aber Vissauer gibt mehr als das, er gibt Dichtung, deren Kraft man sich nicht entziehen kann. Leider blieb die vom Intendanten Dietrich geleitete Aufführung dem Werke manches schuldig, insbesondere traf sie das Atmosphärische der Vissauerschen Sprachgestaltung nicht.

* „Sis.“ (Reichsdeutsche Uraufführung der neuen Oper von Wolf-Ferrari in der Dresdener Staatsober.) Aus Dresden wird uns geschrieben: Mit allen Zeichen eines großen Erfolges und eines glänzenden künstlerischen, wie gesellschaftlichen Ereignisses, erfolgte vorgestern Abend in der Dresdener Staatsober die reichsdeutsche Uraufführung der neuen Oper von Ermanno Wolf-Ferrari, „Sis“ oder „Die Legende vom wiedererwachten Schläfer“. Dichtung von Gioacchino Forzani, deutsch von Walter Dahms. Fritz Busch leitete das Orchester mit meisterhafter Beherrschung aller Schwierigkeiten, die diese moderne Partitur bietet. Otto Erhardt hatte die in altenglischem Mittel spielende Tragödie eines vollkommenen Genies mit seinem Gefühl und geistvoller Herausarbeitung von Details inszeniert; und Kurt Taucher in der Titelrolle, Maria Raidl (Dolce), Paul Schöffler (Graf), Ermold (Jon Plaf), sowie zahlreiche Nebenspieler, nicht zu vergessen Chor und Ensemble, boten hochstehende Leistungen, die denn in Verbindung mit dem vornehmen Duktus des ganzen Werkes, zu einem vollen Erfolg und

verfehlt sein, in jeder Nacht das Fenster zu öffnen, wie es immer geschlossen zu halten. Beginnen wir mit den Fällen, wo zweifellos das Öffnen des Fensters bei Nacht für den Körper günstig ist. Im Sommer und überhaupt an heißen Tagen in der guten Jahreszeit wird wohl jeder ohne Überlegen auch nachts der Luft Zutritt gestatten und unter solchen Umständen kann sie nur förderlich wirken. Wie aber ist es in der kühlen Übergangszeit und in den kalten Wintertagen? Nun wird man auch hier wieder sofort darüber weitgehende Einstimmigkeit finden, daß man an den allerfärksten Tagen die Fenster nachts geschlossen halten soll. Zu allen Zeiten nimmt die Lufttemperatur im Laufe der Nachtstunden ab und besonders im Winter können sich unvorhergesehen solche Kältegrade einstellen, daß dadurch den menschlichen Atmungsorganen nicht unbeträchtlicher Schaden erwachsen kann. Es ist aber die Frage, wann man mit der „kalten Zeit“ bei solcher Einstellung beginnen soll. Es gibt Menschen, die noch bei zehn Grad Kälte nachts die Fenster offen lassen, während andere sie schon bei 15 Grad Wärme schließen. Wer hat Recht von beiden? Nun, es muß hier jeder aus langjähriger Erfahrung wissen, was seinem Körper zuträglich ist und was dem einen nützt, dürfte wohl oft dem anderen recht schädlich sein. Für alle Fälle dürfte es sich aber empfehlen, das Fenster beim Aus- und Ankleiden geschlossen zu halten, und also es erst zu öffnen, wenn man unmittelbar vor dem Zubettgehen steht. Hierbei ist noch zu beachten, daß Schlafzimmern selbst an kalten Tagen nicht allzu überheizt sein dürfen. Sider entstehen viele Krankheiten dadurch, daß die ganze Wohnung gut durchgeheizt war und auch das Schlafzimmer zu warm gewesen ist, als man sich zur Ruhe begeben wollte. Dann hat man wohl das Fenster aufgerissen, und hat es trotz der Kälte draußen die ganze Nacht offengelassen, weil es im Zimmer zu warm zum Schlafen war. Doch schon nach einer halben Stunde pflegt sich in solchen Fällen die vorherige Wärme verloren zu haben und nun liegt der Körper die ganze Nacht sozusagen im Freien. Wir wissen aber, daß Naturvölker, die doch einen ganz anderen Zusammenhang mit den naturgegebenen Bedürfnissen des menschlichen Körpers haben, sich untern im Freien zum Schlafen legen, sondern sich meist eine Höhle auszuken oder, wo diese nicht vorhanden ist, zum mindesten einen von Bäumen oder Büschen gebildeten Hohlraum. Dann ziehen sie aber auch noch die Decke oder den Mantel über den Kopf, um von der kühlen Außenluft des Schlafes getrennt zu sein. Wenn das schon die abgehärteten Naturvölker tun, so ist ein Schutz vor der kühlen Nachtluft natürlich erst recht für den nicht mehr in der Natur lebenden Städter notwendig. Man wird vor allen Dingen dann die Fenster bei Nacht geschlossen halten müssen, wenn es draußen regnet, schneit oder neblig ist, oder wenn solche Witterungsverhältnisse für die Nacht erwartet werden müssen. Nur bei den warmen Sommerregen und Gewittern in der guten Jahreszeit kann man auch bei Riederhagen die Fenster nachts offen halten. Man sollte überhaupt sich jede Nacht überlegen, ob man nicht doch besser das Fenster schließen wird, denn es ist wirklich nicht so, daß alleine das Schlafen bei geöffnetem Fenster den Menschen abhärte. Und andererseits wird man auch in den meisten Fällen, es trotz geschlossener Fenster einrichten können, daß im Schlafraum gute, frische Luft herrscht, die allerdings für den gesunden Schlaf und eine vollständige Erholung dringend erforderlich ist.

Dr. M. L.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Nach klarer, kalter Nacht zunehmende Bewölkung bei wenig veränderter Temperatur.

Dr. Stresemann in Wiesbaden. Reichsaussenminister Dr. Stresemann ist gestern nachmittags, von Baden-Baden kommend, in Wiesbaden eingetroffen und im „Hotel Rose“ abgeseiegen.

Der Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 10. Oktober berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts hat mit 140,5 gegenüber der Vorwoche (140,4) leicht zugenommen. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarprodukte um 0,2 v. H. auf 135,3 (135,1) gestiegen und die Indexziffer für Konsumgüter um 0,9 v. H. auf 133,1 (134,1) zurückgegangen. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate war mit 133,5 gegenüber der Vorwoche unverändert, während die Indexziffer für industrielle Fertigwaren sich auf 160,0 (159,9) erhöhte.

Die Grundsteinlegungsfestung am Gemeindehaus der Ringkirche. Sonntagvormittags 10,45 Uhr wurde bei klarem Herbstwetter in Anwesenheit der kirchlichen Behörden und einer ansehnlichen Volksmenge am Elsäferplatz inmitten der städtischen Neubauten der Grundstein zum Gemeindehaus der Ringkirchengemeinde feierlich gelegt.

vielen Hervorrufen aller Beteiligten führten. Die in Altengländ spielende von Foriano mit literarischem Geschma und Silbgeschliff geschaffene Dichtung ist ein genaues Seitenstück zu Hauptmanns „Schuld und Taut“, nur ins Tragische umgewandelt. Sie, der geniale, aber heruntergekommene, verführte Dichter, Komödiant und Sänger, wird aus einer Taverne im Kreis der Zechtumdane schwer betrunken, vom Grafen von Westmoreland und seiner gezeierten Hofgesellschaft, in ihrer Mitte die frischnatürliche, sich nach Abwechslung und Abenteuer sehne Dolly, für einen Abend zur Belustigung des Grafen und seiner faden Umgebung mit aufs Schloss genommen. Dort wird Sie, als er aus seinem Rausch erwacht, vorgetrieben, er sei der „anädige Herr“, dem dies alles gehöre; nach langer Krankheit und Unmuthung sei er heute wieder gesund. Als schließlich Sie, das innerlich vereinsamte, sich nach der reinen Liebe eines Weibes sehne Genie, erkennen muß, daß man ihn nur verhöhnt und verspottet habe, schneidet er sich die Pulsadern auf. Dolly jedoch hatte ihm keine Liebesnennung entgegengebracht; sie war die einzige, die Mitleid mit dem einsamen, verführten und perkommenen Genie befaß und mit innerem Widerwillen der ganzen Komödie gefolgt war, die man, zur Belustigung der Hofgesellschaft, mit Sie aufgeführt hatte. Mit den Worten: „Küsse mich, Geliebte!“ stirbt Sie von eigener Hand im Gefängnis; und Dolly sinkt mit den Beweinungsworten über seiner Leiche nieder: „Seid verflucht, ihr alle! Ah, mein Sie!“ Meisterhaft, durch hohe Geschmadskultur und Vereinerung gekennzeichnet, ebenso stark in der realistisch-silbisierten Schilderung der altenglischen Tavernenszenen, wie der Liebesbegegnungen zwischen Sie und Dolly und endlich der gezeierten gräflichen Gesellschaft mit ihrer inneren Hohlheit, Verlogenheit und im Grunde Robeit, abt sich die Musik; italienisierend und doch eigentlich deutsch in ihrer meisterhaften, geistvollen Kontrapunkt und instrumentalen Feinarbeit. Ein schönes Werk, dem man einen erfolgreichen Zug über die deutschen Opernbühnen wünschen kann. Die Premiere in der Dresdener Staatsoper war ein Ereignis von Rang.

Ein neues wissenschaftliches Institut in Frankfurt am Main. Am kommenden Freitag wird in der Adlerlochststraße in Frankfurt a. M. das Deutsche Institut für wissenschaftliche Pädagogik in Münster, Zweigstelle Frankfurt a. M. für Hessen und Nassau eröffnet werden. Nach Ansprachen der Leiter des Hauptinstitutes in Münster und der Direktoren der neuen Zweigstelle hält Professor Dr. Steffes den Festvortrag über „Menschenbildung

Der Festplatz war mit Tannengrün geschmückt. Ein Rednerpodium überragte weithin die bisher erhandenen Grundmauern. Nach dem gemeinsamen Choral: „Lobe den Herren“, den der Orchesterchor der Ringkirche (Leitung: Kammermusiker Kraft) begleitete, hielt Landeskirchenrat Pfarrer Philipp die Ansprache im Anschluß an 1. Sam. 7, 12, in der er den Vorgang der Steinlegung Samuels als Eben Ezer, Stein des Gedächtnisses, mit der augenblicklichen Grundsteinlegung verglich. Die Not der Ringkirchengemeinde in den letzten Jahren schilderte und den geplanten Neubau nach Zweck und Einrichtung schilderte. Zum Gedächtnis für spätere Zeiten werde die Urkunde in die Grundmauern eingemauert. Was die kommenden Zeiten bringen, wisse niemand. Eins solle aber bleiben: der ewig wallende Geist. Das neue Gemeindehaus solle eine rechte Heimatsstätte echter evangelischer Volksgemeinschaft werden. Der Ring- und Lutherkirchchor (Leitung: Oberschullehrer Bürges) sang nunmehr unter Begleitung des Orchesters den Choral: „Die Himmel rühmen“. Dann folgte die eigentliche Legung des mittlerweile umgewendeten, vorher jedermann sichtbaren Grundsteins, dem unter einem Kreuz eingemeißelt waren die Worte: „Grundstein des Gemeindehauses der evangelischen Ringkirchengemeinde 1928“. Pfarrer Landeskirchenrat Philipp zeigte die gleichzeitig einzumauernde Kassetten und gab deren Inhalt bekannt: die Urkunde, den Bauplan des Hauses, das Programm der Feier, Nummern der Tageszeitungen, kirchliche Blätter, als Andenken für künftige Geschlechter Münzen aus der Gegenwart und Notgeld der Inflationzeit. Er verlas darauf die Urkunde, worauf er die Kasette mit biblischen Sprüchen der Einmauerung übergab, die von zwei Handwerkern vorgenommen wurde. Nach einem Lied des Kirchenchors folgten die 3 Hammerschläge, die jeweils von den abgeordneten Vertretern mit kurzen Ansprachen getätigt wurden. Landesbischof D. theol. Korthueer vollzog sie als erster namens der Landeskirchensbehörden, Prof. Dr. A. Fresenius für die Gesamtkirchengemeinde Wiesbaden, Landeskirchenrat Pfarrer Philipp, Lic. Peter, Pfarrer Sahn, Pfarrer Karl Schmid für die Ringkirchengemeinde als deren amtierende Geistliche, Architekt Schildner als Architekt und Bauleiter des Hauses, je ein Vertreter für Unternehmerschaft und Arbeiterchaft, die am Bau beteiligt sind. Der Kirchenchor sang das Lied: „Preis und Anbetung“. Landesbischof D. theol. Korthueer sprach Gebet und Segen. Mit zwei Strophen des gemeinsamen Chorals: „Ein feste Burg ist unser Gott“ schloß die Feier. Die eingemauerte Urkunde enthält das Datum der Grundsteinlegungsfestung, den Hinweis auf den derzeitigen Landesbischof, die Namen der Pfarrer an der Ringkirche in den letzten Jahren, des Bauleiters, die Beurkundung der Beisatzung der Kirche, die Anerkennung einer Beihilfe von 100 000 M. durch das Deutsche Reich, die Dekonstragere der noch verbleibenden Restsumme der veranschlagten Bauumme von 440 000 M., den Zweck der Einmauerung als Erinnerung für künftige Geschlechter und die Bitte um den göttlichen Segen für das ihm geheiligte Haus. Sie ist unterzeichnet mit dem Datum des 14. Oktober 1928 von den vier Pfarrern und den sämtlichen Kirchenvorstehern der Ringkirchengemeinde. Sie ist im Wortlaut auf der Rückseite des Programms abgedruckt, das jedem Teilnehmer überreicht wurde. Die Feier wurde mit größter anständiger Ruhe vom Publikum verfolgt.

Unvorschriftsmäßige Ansichtskarten. Ansichtskarten gibt es immer noch in erheblicher Menge, bei denen auf der rechten Hälfte der Vorderseite oder von der linken auf die rechte Hälfte hinübergehend kurze gedruckte Angaben und Bemerkungen stehen, Firmenangaben in kleinem Ausmaß, Geschäftsreisen, Teile von Schmuckkarten usw. Die Post läßt sie eigentlich längst nicht mehr zu. Eine Frist von 4 Jahren war zum Aufbrauch bis zum 31. Dezember 1928 gewährt worden. Die Karten sind aber immer noch nicht verkauft und verschrieben. Die Aufbrauchfrist ist deshalb nochmals bis zum 31. Dezember 1929 verlängert worden. Die Deutlichkeit der Anschrift darf aber nach wie vor nicht durch derartige Aufdrucke beeinträchtigt werden. Bei der Entscheidung sind die Postämter angewiesen worden, nicht kleinlich zu verfahren.

Berand von Reben. Der preussische Minister für Landwirtschaft hatte in den letzten Tagen angedeutet, daß die Genehmigung zum Berand von Reben mit Rücksicht auf die Bedürftigkeit der Gebührensplüchtigen in jedem Falle frei von Verwaltungsgebühren erteilt wird. Mit Rücksicht auf die dauernde Notlage des Weinbaues ist diese Ermächtigung durch Erlass vom 15. Juni d. J. um ein weiteres Jahr verlängert worden.

Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten ist in der Woche vom 16. bis 22. September von 9,3 auf 9,0 auf

in Syene ging, wurde soeben von der holländischen Nationaloper „De-Go-Opera-Tie“ (Direktoren A. van Raalte u. A. Poolman) zur Aufführung angenommen. Die Erstaufführung des Werkes in Holland findet am 15. Januar 1929 im Haag (Gebouw voor Kunst en Wetenschappen) statt; Aufführungen in anderen Städten Hollands folgen. — In dem internationalen Wettbewerb der Riesige Gesellschaft mit dem Thema: „Der Einfluß Nietzsches auf die französische Gedankenwelt“ wird der erste Preis an Genesio Bianqui, Professor am Museum Fénelon in Paris, im Betrage von 2000 M. verliehen werden. — Wie aus Barcelona gemeldet wird, ist der spanische Dramatiker Jacinto J. G. gestorben. — Der erste Präsident der Gesellschaft für Deutsches Schrifttum, Geheimrat Professor Dr. Eugen Kühnemann (Breslau) ist zum Präsidenten der Gesellschaft für Deutsches Schrifttum gewählt worden. — Im Staatlichen Schauspielhaus am Gendarmenmarkt in Berlin wird ein Studio eröffnet werden, das in erster Belegung und mit ersten Regisseuren und angeführte Dramatiker darstellen will. — Aus Mailand wird gemeldet: Moskauer Nachrichten zufolge wird Maxim Gorki auf Anraten seiner Ärzte Ruhland wieder verlassen und nach Italien zurückkehren. — Eine englische Zeitung berichtet aus Johannesburg: Ein interessanter Bücherfund ist gemacht worden. Er besteht aus Martin Luthers ursprünglichem Katechismus. Das Buch wurde in einem Bücherladen für 1 Schilling gekauft. Es ist in Pergament gebunden, gut erhalten und von 1532 datiert. Der Käufer hat ein Angebot von 500 Pfund abgelehnt.

Robelpreis-Kandidaten. Wie der Korrespondent des „B. T.“ meldet, nennt „Stockholms Dagbladet“ als Robelpreisträger für Literatur Henry Bergson und Maxim Gorki, eventuell auch Wereschowski; für Medizin Dr. Jährhaus (Stockholm), bekannt durch Arbeiten über Physiologie des Blutes, ferner den amerikanischen Gehirnschirurgen Cushing, den Rumänen Ledebit, Spezialist für Syphilis, und den estnischen Vervorsorfer Paldro. Für Physik soll der Indier Raman und der Japaner Honda in Betracht kommen, und für Chemie die Professoren Winhaus in Göttingen und von Eulen in Stockholm, sowie der Amerikaner Dr. Os.

Immer praktisch. Eine „echt amerikanische“ Anzeige wird in „Reclams Universum“ mitgeteilt: „Ich erfülle hiermit die traurige Pflicht, meinen Freunden und Bekannten mitzuteilen, daß meine geliebte Frau gerade in dem Augenblick gestorben ist, als sie mir einen Sohn schenkte, für den ich nun eine Pilgerin suche, bis ich eine neue Lebensgefährtin finde, jung, schön und im Besitze von etwa 20 000 Dollars, um mir bei der Leitung meines bekannten Wäschegeschäftes behilflich zu sein, das ich meinen Kunden bei jeder Gelegenheit in Erinnerung bringe, zumal ich jetzt einen Ausverkauf zu Gelegenheitspreisen veranstalte, bevor ich mein Geschäft in das Haus verlege, das ich in der 12. Avenue habe bauen lassen, in welchem außerdem noch einige Wohnungen frei sind, die ich für 500 Dollar die Wohnung vermieten will und für das ich einen tüchtigen Portier suche.“

Theater und Literatur. Der Leiter des Braunschweigischen Landestheaters, Prof. Dr. Ludwig Neubeck, ist eingeladen worden, im Monat Oktober zwei deutsche Operngastspiele in der dänischen Hauptstadt zu veranstalten. Das Braunschweigische Landestheater wird Handelsoper „König Porus“ in der Bearbeitung von Prof. Dr. Hans Döhlke, welche keine erfolgreiche Uraufführung im April d. J. in Braunschweig erlebte, in Kopenhagen zur Aufführung bringen. — Georg Volterichs Musiktragödie „Island-Saga“, die im Jahre 1925 am Nationaltheater in München zur Uraufführung kam und anschließend an einer Reihe deutscher Opernbühnen erfolgreich

1000 Ortsansässige im Jahr zurückgegangen, in Alt-Berlin auf 9,3, Düsseldorf 6,5, Gelsenkirchen-Buer 9,0, Duisburg 7,7, Elberfeld 5,7, Krefeld 8,2, Hamborn 8,1, Mönchengladbach 9,3, Münster i. W. 7,3, Oberhausen 4,7, Damburg 8,7, Kiel 8,2, Breslau 10,5, Gleiwitz 8,0, Magdeburg 10,3, Halle 9,9, Kassel 6,0, Braunschweig 10,9, Harburg-Wilhelmsburg 7,0, Leipzig 9,2, Dresden 8,3, Frankfurt a. M. 7,0, Mannheim 7,2, Wiesbaden 9,1, Mainz 12,2, Ludwigshafen 5,4, Stuttgart 5,3, Ulmsburg 9,0, Saarbrücken 6,2. Sie blieb gleich in Rülheim a. d. R. mit 4,8, Königsberg i. P. 10,4, München 10,4. Sie stieg in ganz Berlin auf 9,6, Neu-Berlin 9,9, Köln 9,1, Essen 9,2, Dortmund 8,4, Bochum 9,3, Barmen 9,3, Aachen 11,3, Hagen 9,4, Bremen 9,2, Stettin 10,1, Altona 10,1, Lübeck 11,1, Hindenburg 12,6, Hannover 8,9, Erfurt 10,8, Chemnitz 9,8, Plauen 9,2, Karlsruhe 9,6, Nürnberg 8,2.

Neue Völieren für deutsche Vögel im Frankfurter Zoo. An zwei besonders geeigneten Stellen des Zoo, am Straußenhaus und am großen Weiher, haben die beiden großen Völieren, die im vergangenen Jahr mit ihrer mannigfaltigen Belegung im Vergnügungspark der Muskeiausstellung einen besonderen Anziehungspunkt bildeten, ihre endgültige Aufstellung gefunden. Mit ihrer natürlichen Bepflanzung, noch jungen Exemplaren deutscher Waldbäume und der den Boden bedeckenden Grasnarbe stellen sie einen kleinen Naturabschnitt von geschlossener Wirkung dar. Während die eine der Völieren mit winterharten Körnertriften der verschiedensten Arten, wie Erlenzeisig, Stielroggen, Kornweizen und vielen anderen besetzt ist, enthält die andere zwei Exemplare der in manchen Gegenden ihres Verbreitungsgebietes jetzt recht seltenen Blaurafe, einem der farbenprächtigsten europäischen Vögel.

Für die Bekämpfung des Hauschwammes hat Dr. G. Staar, wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am Institut für Pflanzenkrankheiten in Landsberg 10 Gebote aufgestellt, die jetzt amtlich empfohlen werden. Die Pilze, die den Hauschwamm verursachen, ernähren sich von toten organischen Stoffen. Die Pilzfäden zerfallen mit Hilfe ausgeschiedener Stoffe den Nährboden wie das Holz. Die so entstandene Nährlösung wird wieder aufgenommen und weiter verarbeitet. Genügend Wasser ist deshalb Voraussetzung für den Hauschwamm. Das Wichtigste ist die mögliche Fernhaltung jeglichen anstehenden Stoffes von der Baustelle. Baue möglichst trocken. Die Luft muß überall genügend Zutritt haben. Der Schwammherd muß bis in das gesunde Baumwerk entfernt werden. Nachher ist die Umgebung zu entkeimen.

Neues von den Pilzen. Eine erhebliche Zahl von Pilzvergiftungen kommen immer noch von Jahr zu Jahr vor. Der Volksbildungsminister hat deshalb eine Belehrung des Reichsgesundheitsamts seinem Bereich zugehen lassen. Die Erkrankungen rühren meist von Pilzen her, die selbst gesammelt sind. Allgemeine Erkennungsmerkmale für deren Giftigkeit gibt es nicht. Auch ist eine wirksame Behandlung der Erkrankung infolge des Genußes des gefährlichsten Pilzes, des Knollenblätterchwammes, nicht bekannt. Das Pilzmerkmal hat das Reichsgesundheitsamt neu und erheblich erweitert unter Mitwirkung des Botanischen Museums in Berlin-Dahlem und der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde erscheinen lassen. Es werden 63 Pilzarten beschrieben. Es sind zahlreiche bewährte Belehrungen über das Sammeln und die Behandlung von Vergiftungen bis zum Eintreffen des Arztes darin enthalten. Die Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde sammelt alle Mitteilungen über Vergiftungen durch Sanitätsrat Professor Dr. Welsmann in Bietum bei Hamm.

Kasse Führe. Aus dem Landesauschuß für hygienische Volksbelehrung wird uns geschrieben: Regen und Wind sind die charakteristischsten Begleiterscheinungen des Herbstes und haben gewöhnlich ein verstärktes Auftreten von allerlei Erkältungskrankheiten, wie Schnupfen, Husten, rheumatische Beschwerden usw. im Gefolge. Eine Hauptursache für derartige Erkrankungen bilden nasse Füße. Wer beruflich gezwungen ist, viel im Freien zu stehen oder zu gehen, wird am leichtesten der Gefahr ausgesetzt sein, nasse Füße zu bekommen. Solange sich die Tätigkeit im Gehen abspielt, ist dabei die Gefahr der Erkältung keine so große, weil durch das Übergehen der Blutzirkulation auch in dem durch Kasse abgekühlten Baugelbiet einigermaßen in Gang bleibt. Ist man aber gezwungen, mit nassen Füßen in der Straßenbahn oder an der Arbeitsstätte sitzend oder stehend längere Zeit zu verweilen, so machen sich die schädlichen Einflüsse der nassen Füße oft in Form einer nachfolgenden Erkältung geltend. Durch die nassen Füße wird nämlich eine örtliche Abkühlung an der Haut der Fußsohle erzeugt, deren Folge eine ungenügende Durchblutung ist. Sowohl am Fuß wie auch durch Fernleitung kommt es dann zu einer Veränderung der Blut-

in Syene ging, wurde soeben von der holländischen Nationaloper „De-Go-Opera-Tie“ (Direktoren A. van Raalte u. A. Poolman) zur Aufführung angenommen. Die Erstaufführung des Werkes in Holland findet am 15. Januar 1929 im Haag (Gebouw voor Kunst en Wetenschappen) statt; Aufführungen in anderen Städten Hollands folgen. — In dem internationalen Wettbewerb der Riesige Gesellschaft mit dem Thema: „Der Einfluß Nietzsches auf die französische Gedankenwelt“ wird der erste Preis an Genesio Bianqui, Professor am Museum Fénelon in Paris, im Betrage von 2000 M. verliehen werden. — Wie aus Barcelona gemeldet wird, ist der spanische Dramatiker Jacinto J. G. gestorben. — Der erste Präsident der Gesellschaft für Deutsches Schrifttum, Geheimrat Professor Dr. Eugen Kühnemann (Breslau) ist zum Präsidenten der Gesellschaft für Deutsches Schrifttum gewählt worden. — Im Staatlichen Schauspielhaus am Gendarmenmarkt in Berlin wird ein Studio eröffnet werden, das in erster Belegung und mit ersten Regisseuren und angeführte Dramatiker darstellen will. — Aus Mailand wird gemeldet: Moskauer Nachrichten zufolge wird Maxim Gorki auf Anraten seiner Ärzte Ruhland wieder verlassen und nach Italien zurückkehren. — Eine englische Zeitung berichtet aus Johannesburg: Ein interessanter Bücherfund ist gemacht worden. Er besteht aus Martin Luthers ursprünglichem Katechismus. Das Buch wurde in einem Bücherladen für 1 Schilling gekauft. Es ist in Pergament gebunden, gut erhalten und von 1532 datiert. Der Käufer hat ein Angebot von 500 Pfund abgelehnt.

Bildende Kunst und Musik. In einer unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten der Gesellschaft der Musikfreunde, Dr. Ernst Kraus, abgehaltenen Zusammenkunft hervorragender Musiker Wiens wurde auf Anregung Prof. Wilhelm Kienals die Gründung einer Schubert-Gedächtnis-Stiftung beschlossen. Das mit Hilfe internationaler Sammlungen zu errichtende Franz-Schubert-Gedächtnisheim soll Angehörige aller Länder aufnehmen, die in Wien Musik studieren. Komitees sind außer in Österreich bereits in Deutschland, Holland und Schweden in der Bildung begriffen. Das Protektorat hat Bundespräsident Dainisch übernommen. — Das Gemälde „Der heilige Dietrich in seiner Zelle“ von Albrecht Dürer ist von Nürnberg an eine Ausstellung in Lissabon geschickt worden. Es traf in Paris ein. Auf Grund einer Abmachung mit dem Nürnberger Museum wird es 14 Tage lang im Pariser Louvre ausgestellt.

in Syene ging, wurde soeben von der holländischen Nationaloper „De-Go-Opera-Tie“ (Direktoren A. van Raalte u. A. Poolman) zur Aufführung angenommen. Die Erstaufführung des Werkes in Holland findet am 15. Januar 1929 im Haag (Gebouw voor Kunst en Wetenschappen) statt; Aufführungen in anderen Städten Hollands folgen. — In dem internationalen Wettbewerb der Riesige Gesellschaft mit dem Thema: „Der Einfluß Nietzsches auf die französische Gedankenwelt“ wird der erste Preis an Genesio Bianqui, Professor am Museum Fénelon in Paris, im Betrage von 2000 M. verliehen werden. — Wie aus Barcelona gemeldet wird, ist der spanische Dramatiker Jacinto J. G. gestorben. — Der erste Präsident der Gesellschaft für Deutsches Schrifttum, Geheimrat Professor Dr. Eugen Kühnemann (Breslau) ist zum Präsidenten der Gesellschaft für Deutsches Schrifttum gewählt worden. — Im Staatlichen Schauspielhaus am Gendarmenmarkt in Berlin wird ein Studio eröffnet werden, das in erster Belegung und mit ersten Regisseuren und angeführte Dramatiker darstellen will. — Aus Mailand wird gemeldet: Moskauer Nachrichten zufolge wird Maxim Gorki auf Anraten seiner Ärzte Ruhland wieder verlassen und nach Italien zurückkehren. — Eine englische Zeitung berichtet aus Johannesburg: Ein interessanter Bücherfund ist gemacht worden. Er besteht aus Martin Luthers ursprünglichem Katechismus. Das Buch wurde in einem Bücherladen für 1 Schilling gekauft. Es ist in Pergament gebunden, gut erhalten und von 1532 datiert. Der Käufer hat ein Angebot von 500 Pfund abgelehnt.

beischäffte
leit der
die das
Denn a
die Abf
sondern
auf unfe
heit des
Füße is
diden, i
man tro
bald da
nicht, v
absutro
wird me
durch da
gehend
hab-Bad
neu hat
Fahrzeu
Männ
läum.
— die
die Ehe
Sonnen
— g
gasse, w
raten.
Der Sch
— u
unglück
Mainzer
und inn
ins St.
— E
Esbke
folgende
holz, A
haus, S
Manoli
Erlentor
Schwarz
Salem
mens S
Näbel,
Zigarette
müssen
suchen, d
dringend
ionen zu
als solche
heim f
Kinderd
verschied
Damenit
die Täter
halb drit
Personen
und als
Ermittel
traulich
minapol
— D
tagabend
ihren 2
Wahlfre
— G
Heil- und
impfung
Dr. med.
am Sam
jaal des
Kattfinde
— K
abends 8
Kurze 8
(Brennag
mündliche
lich, mo
Abungen:
(Duffin).
5 Spanis
Anfänger
(Vermes)
mengefeht
und Vert
und Vert
Luchgriff
11. Reich
Danbelsch
12. Chet
Anfänger
Lichtmale
Lichtblide
tar, Bild
Kisth).
von Frie
Dülsdorf
17. Moder
Sorache,
(Almuls)
brochen
Dubmo
(Prof. Th
tag) aben
Boseloh,
Vorber
* Sta
in Gen
Bühnenbi
richtig. T
Solelleit
wohl aus
für Ersh
lich dem
verpflicht
jein
* Kor
nells G
5 Uhr ab
und Engel
* Ber
Imbet di
personals
Partiet
worden, d

heftigkeit und einer Verabfolgung der Widerstandsfähigkeit der im Körper stets vorhandenen schwachen Punkte, durch die das Eindringen von Krankheitserregern begünstigt wird. Denn zur Hervorbringung einer Entzündung gehört nicht nur die Abkühlung als solche und ihre Einwirkung auf Blut, sondern auch das Hinzutreten krankmachender Keime, wie sie auf unserer Körperfläche sich stets, auch bei völliger Gesundheit des Menschen befinden. Der beste Schutz gegen nasse Füße ist natürlich ein bequemer, widerstandsfähiger Schuh mit dicken, möglichst für Wasser undurchlässigen Sohlen. Hat man trotzdem nasse Füße bekommen, so lerne man möglichst bald dafür, Schuhe und Strümpfe zu wechseln und verleihe nicht, vorher den feuchtgewordenen Fuß mit einem Handtuch abtrocknen. Durch Aufmerksamkeit und solche kleine Mähe wird man daher in der Lage sein, die Entzündungsgefahr, die durch das Vorhandensein von nassen Füßen gegeben ist, weitgehend einzudämmen.

— **Der Autoomnibus-Fahrplan** Wiesbaden-Schlagenbad-Bad Schwalbach und Wiesbaden-Fischbach-Platte ist neu herausgegeben und die ab 17. d. M. gültigen neuen Fahrzeiten sind im Infertatenteil ausführlich angegeben.

— **Geschäftsjubiläum.** Die Hutumpresserei Karl Mäner, Langgasse 24, feiert heute ihr 25jähriges Jubiläum.

— **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiern am 18. Oktober die Eheleute August Joseph Weidner, Wiesbaden-Sonnenberg, Talstraße 24.

— **Brandshaden.** In der Konjumbaderei, Kleine Langgasse, war am Samstagabend eine Treppe in Brand geraten. Die Feuerwehr löschte das Feuer in kurzer Zeit ab. Der Schaden ist gering.

— **Motorradunfall.** Am Sonntagabend um 11 Uhr verunglückte der Schlosser L. Kirchheim aus Mainz in der Mainzer Straße mit seinem Motorrad. Er erlitt Kopf- und innere Verletzungen und wurde von der Sanitätswache ins St. Josephs-Hospital gebracht.

— **Diebstahlschronik.** Bei einem Einbruchdiebstahl in Eppelein wurden gestohlen: Einige tausend Zigaretten folgender Marken: Greiling Auslese, Greiling Tip, Overholz, Kur-Mark, Ova, Mocco, Vastion, Raventlau, Astorhaus, Sieben-Eichen, Burna, Greiling Juwel, Tufuma, Manoli Privat, Record, Aitla, Rheingold, Löwenbrüder, Erlentron, Blaupunkt, Senuff, Gold-Ramles, Greiling Schwarz-Weiß, Halbaus Karität, Salem Gold, Salem Korn, Salem Altem, Ramles. An Zigarren: Felix Brasil, Bremen Stolz, Schläger Stolz, Vollmers Goldflora, Lenz-Mädel, Feinschmied, Sandblatt Savanna. Zigarren- und Zigarettenstücken, Tabak Bringham Stolz in kleinen und großen Paketen, Zigarettenpapier. Der Täter wird verfolgt, die Zigaretten und Zigarren abzufahren. Es wird dringend gewarnt, von unbekannten und zweifelhaften Personen zu kaufen, da dieser Kauf als Hehlerei betrachtet und als solche bestraft wird. — Bei einem Einbruch in Erbenheim in hiesigen Tatern 26 Paar Herren-, Damen- und Kinderhüte in die Hände. Es sind nur Einzelpaare und verschiedene Marken und Größen. Außerdem noch 40 Paar Damenstrümpfe, Seidenflor und Mafko. Zweifelloser werden die Täter verfolgt, das Stehlaut abzufahren; es wird dringend gewarnt, von zweifelhaften und unbekannten Personen zu kaufen, da dieser Kauf als Hehlerei betrachtet und als solche bestraft wird. Sachdienliche Angaben, die zur Ermittlung der Täter führen und die auf Wunsch gern vertraulich behandelt werden, werden auf Zimmer 20 der Kriminalpolizei entgegengenommen.

— **Die Deutsche demokratische Partei** veranstaltet Dienstagabend 8 Uhr im Parteigeschäftszimmer, Luisenstr. 26, 2. ihren 2. Diskussionsabend. Rektor Selwig wird über Wahlreform sprechen.

— **Gesundheitspflege.** Wie und wann die Aneignung von Heil- und Abhärtungsmitteln, insbesondere auch zur Bekämpfung der Tuberkulose, gebraucht werden können, wird Dr. med. Kreuzer, Kurarzt in Bad Wörishofen, in dem am Samstag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr, im Parterresaal des „Katholischen Seelenhauses“, Dohleimer Str. 24, stattfindenden Lichtbildvortrag eingehend erläutern.

— **Volkshochschule.** Am Dienstag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr, Lesung 2 am Bosenplatz, beginnen folgende Kurse: 1. Englisch für Anfänger mit Vorkenntnissen (Frennig). 2. Englisch, leichtere moderne Lektüre mit mündlichen und schriftlichen Übungen (Wladimiroff). 3. Englisch, moderne Lektüre mit mündlichen und schriftlichen Übungen: The Old Spanish by Dickens with conversation (Duffin). 4. Italienisch für Fortgeschrittene (A. Bee). 5. Spanisch für Anfänger (H. W. Haupt). 6. Esperanto für Anfänger (Dorn). 7. Esperanto für Fortgeschrittene 2 (Hermes). 8. Rechnen, prakt. Rechnen: Einfache und zusammengefasste Regelbetr., Prozente, Zins-, Rabatts-, Mischungs- und Verteilungsrechnung (Tieck). 9. Geographie, Wirtschafts- und Verkehrs-Geographie Deutschlands (Schäfer). 10. Reichskurschrift für Anfänger mit Vorkenntnissen (Tieck). 11. Reichskurschrift — Abteilung: Vorbereitung auf die Handelsschulprüfung im Frühjahr 1929 (Schmidt). 12. Chemie der Nahrungs- und Genussmittel (Dr. Antschewsky). 13. Der Kulturfilm (Lehrer Bes). 14. Der Lichtmalerei Rembrandt. Sein Wert und sein Schicksal mit Lichtbildern (G. Schacht). 15. Der neue Stil in Architektur, Bildhauerei und Malerei, mit Lichtbildern (Kunstmalerei Rittsch). 16. Literarische Vorlesungen — aus Dichtungen von Friedrich Hebbel, Theodor Storm, Annette von Droste-Hülshoff, Selma Lagerlöf, 4 Abende (Lotte Tiedemann). 17. Moderne französische Literatur: Vorträge in französischer Sprache, besonders die Romane von Anatole France (Almaly). 18. Neuere Auffassungen des Lebens Jesu. Vorträge werden die Arbeiten von Brandes, Bornhausen, Dubnow, Ed. Meyer, Suttman, Brunner und Bobbermin (Prof. Th. Schneider). Anmeldungen täglich (außer Samstag) abends von 6—10 Uhr auf der Geschäftsstelle, Lesung 2, Bosenplatz, Zimmer 23, 1. Stod.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Staatstheater.** Zur Aufführung „Diplomaten in Genf“, am Dienstag im Kleinen Haus, wurde das Bühnenbild von Friedrich Schlein entworfen und eingerichtet. Die kostümliche Einrichtung besorgt Kurt Palm. Die Spielleitung führt Dr. Wolff von Gorden. Eine große Anzahl auswärtiger Theaterleiter und Pressevertreter haben ihr Erscheinen bereits zugesagt. Der Autor, der bekanntlich dem Wiesbadener Staatstheater als literarischer Beirat verpflichtet ist, wird bei der Vorstellung ebenfalls anwesend sein.

— **Konzertdirektion Wolff.** Der Klavierabend von Cornelius Caerniawski findet morgen Dienstag, pünktlich 8 Uhr abends, im Kasino statt. Karten bei Wolff, Stöckler und Engel.

— **Veranlagungspokal Groß-Wiesbaden.** Heute Montag findet die Abschiedsvorstellung des gesamten Künstlerpersonals des Spielplans vom 1. bis 15. Oktober statt. Morgen Dienstag, 16. Oktober, ist die Premiere des neuen Variétéprogramms. Neun Sensationen sind verpflichtet worden, darunter: Gastspiel Fred Balu und Mils Ellen in

ihre Revueparodie in sechs Bildern, Perleo, das musikalische Phänomen, und Original-Juritas zoologisches Potpourri mit Dunden, Ragen, Hähnen, Hühnern, Tauben, Katadus und Affen. Juritas wird u. a. bozende Ragen vortführen.

Aus dem Vereinsleben.

— **„Eisenbahner-Gesangverein.“** Über das Vereinskonzert am Sonntag wird uns berichtet: Der Männerchor besteht aus etwa 35 Mitgliedern, die eine sehr erfreuliche Präzision in den Darbietungen entwickelten. Die Stimmen sind wohl noch etwas ungleich und der Gesamtklang harzt noch vermehrter Verfeinerung; der Anstoß an einen gleichstrebenden Verein sollte aus verschiedenen Gründen erwogen werden. Das Programm war im ersten Teil als eine Franz Schubert-Ehrung gedacht, und unter Leitung des Herrn Lehrers Schmidt wurde das „Sanctus“ aus der „Deutschen Messe“ und das „Nachtlied“ von Schubert mit warmer Hingabe gesungen. Noch besser vielleicht gelangen die meist vollmächtigen Chorlieder des zweiten Teils, deren Vortrag sich durch frischen und lebendigen Zugreifen hervorhob. Wie der „Eisenbahner-Gesangverein“, so fanden auch die zur Mitwirkung berufenen Solisten: die Sopranistin Frau M. Baggandt (Mainz) mit Schubert-Liedern usw. und der Tenorist Herr M. Fied (Obhlau) mit Liedern von Schubert, Schumann und Fied reichen Beifall. Das musikalische Wertvolke bot die Pianistin Frä. M. Stoll (Wiesbaden), die in ihren Klavierkonzerten, und namentlich auch als Klavierbegleiterin, ein bemerkenswertes Talent befandete.

43. Generalversammlung des Nassauischen Landes-Obst- und Gartenbauvereins.

Fr. Dillenburg, 14. Okt. Bei herrlichem Herbstwetter fand hier unter dem Vorsitz des Landes-Ekonomierats Barimann-Lüdicke (Bad Homburg v. d. H.) und großer Beteiligung aus dem ganzen Nassauer Lande die 43. Generalversammlung statt. Sie zeigte, welche großes Interesse für den Obst- und Gartenbau in Nassau vorhanden ist. Es geht auf diesem Gebiete voran und innerhalb der Bevölkerung in Stadt und Land wird erkannt, daß Obst und Gemüse mit die Hauptnahrungsmittel werden müssen, wenn wir körperlich wieder gesunden wollen. Der Ausdruck eines hervorragenden Gelehrten und Sachmanns auf dem Gebiete der Ernährungswissenschaft, Dr. Ragnar-Berg (Weißer Hirs bei Dresden), besaß voll Berechtigung: „Eine gesunde Ernährung des Menschen ist auf die Dauer unmöglich ohne Obst und Gemüse.“

Gestern abend tagte bereits eine von der Landwirtschaftskammer Wiesbaden veranstaltete Besprechung der Obstbauinspektoren der Kammer und der Kreisverwaltungen des Regierungsbezirks, bei der die Richtlinien festgelegt wurden für das zukünftige bedeutende Vorgehen im großartigen Umstropfen von Obstbäumen im Regierungsbezirk, dem der preussische Minister für Landwirtschaft Domänen und Forsten großes Interesse entgegenbringt und für das kommende Jahr erhebliche Beihilfen in Aussicht gestellt hat. Der Generalversammlung voraus ging am 11. Okt. eine Vorstandssitzung im Gasthaus „Thier“. Dipl. Gartenbauinspektor Kers (Wiesbaden) erstattete zunächst den Geschäfts- und Tätigkeitsbericht des Landesvereins für die Zeit von April 1927 bis 1928. Der Landesverein zählte am Schluss des Geschäftsjahres 1928 elf Kreisvereine mit 60 Ortsgruppen und 78 Ortsvereinen mit 7403 Mitgliedern sowie zwei Ehrenmitgliedern und 64 persönlichen Mitgliedern, zusammen 7469 Mitglieder, gegen 7357 im Vorjahre. Es ist demnach eine Zunahme von 112 Mitgliedern zu verzeichnen. In den einzelnen Vereinen entfiel sich im Berichtsjahre eine lebhafteste Tätigkeit. Die Zusammenstellung der Tätigkeitsberichte der einzelnen Kreisvereine des Landesvereins hat ergeben, daß 294 Vorträge (im Vorjahre 321), 44 Lehrgänge (41), 95 Besichtigungen und Vorträge (70), 32 Ausstellungen (14) im Vereinsbezirk veranstaltet wurden. In erfreulicher Weise wurden gegenüber dem vorausgegangenen Geschäftsjahre in ausgedehnter Weise Besichtigungen und Vorträge durchgeführt. Die reiche Obsternte in 1927 gab Gelegenheit zu öfteren Veranstaltung von Ausstellungen. — Ein umfangreicher gemeinschaftlicher Einkauf hat in den einzelnen Kreisvereinen stattgefunden. Neben dem gemeinsamen Bezug von Obstbäumen, Sämereien, Düngemittel, Saatkartoffeln sei besonders der größere Bezug von Beerenobststräuchern und Erdbeerpflanzen hervorgehoben, was einen vermehrten Beerenobstbau lenkt. Ebenso sei auf den vermehrten Bezug von Torfmüll hingewiesen, ein Zeichen dafür, daß die Mitglieder die großen Vorteile der Anwendung des Torfmülls als Bodenverbesserungsmittel kennen und schätzen gelernt haben. Auch der gemeinschaftliche Bezug von Schädlingsbekämpfungsmitteln hatte zugenommen und zeigt, daß auf dem Gebiete der gemeinsamen Schädlingsbekämpfung Fortschritte gemacht werden. Besonders erfreulich ist der gemeinsame Einkauf von Verpackungsmaterialien, was den Wert des Obstes wesentlich hebt. — Auf dem Gebiete des gemeinschaftlichen Obstablaßes haben sich mehrere Vereine erfolgreich betätigt. Die Vereine Hattersheim Kriegl, Neuenhain, Bad Homburg, Werth im Kreise Westerbürg, Bieden im Distrikt, Liner, Mensfelden und Wersbach melden einen gemeinschaftlichen Obstablaß. Insbesondere ist der Obst- und Gartenbauverein in Neuenhain im Obertaunus zu erwähnen, der 672 Zentner Mirabellen, 228 Zentner Birnen, 214 Zentner Schüttelobst und 1459 Zentner Tafelobst abgesetzt hat, während es dem Rheingauer Verein für Obst- und Gartenbau gelungen ist, wertvolle Vorarbeit zu der inzwischen erfolgten Gründung der Rheingauer Obst-Erzeugungs-Abgabengesellschaft in Erbach i. Rh. zu leisten. Der Zweigverein Cronberg hat einen Obstmarkt erhalten und der Kreisobstbauverein Wiesbaden arbeitet im Verein mit anderen maßgebenden Stellen an der Errichtung einer Erzeuger-Großmarkthalle in Wiesbaden. In den kommenden Jahren müssen die Zweigvereine zweifellos ihre Hauptarbeit auf das Gebiet der Absatzförderung legen. — Die gemeinschaftliche Schädlingsbekämpfung wird erfreulicherweise immer mehr von den Zweigvereinen aufgenommen. — Von der kostenlosen Lieferung von Edelreißern wurde seitens der Zweigvereine ausgiebiger Gebrauch gemacht. Bedingt durch die Gewährung von Beihilfen zum Umstropfen älterer Obstbäume durch die Landwirtschaftskammer Wiesbaden wurden im Vereinsbezirk 6138 Obstbäume mit 89305 Pflanzstöcken umveredelt. Da in erster Linie an dieser Arbeit die Mitglieder der Zweigvereine interessiert waren lag es nahe, daß an den Landesvereinen hinsichtlich der Beschaffung von Edelreißern große Anforderungen gestellt wurden. Er hat 3087 Edelreißer geliefert. Die Landwirtschaftskammer unterstützt ihn hierbei durch Gewährung von Beihilfen. — Wesentliche Fortschritte sind hinsichtlich des vermehrten Blumen- und Gemüseanbaus an Fenstern, Häusern und Vorgärten zu verzeichnen. Einige Vereine veranstalteten Wettbewerbe für den schönsten und bestgepflegtesten Pflanzenanbau an Fenstern und Haus. So in Wiesbaden, Wiesbaden-Biedrich, Limburg und Bad Nassau, außerdem zeigten die Vereine in

Wiesbaden-Biedrich, Biedrich, Bottenhorn, Eibelshausen, Haiger, Oberlahnstein, Seidenhahn, Limburg, Wiesbaden sowie die Stadtverwaltungen in Hofheim a. Taunus und Kunkel und die Kreisverwaltungen in Bad Schwalbach, Westerbürg und Wiesbaden hierfür besonderes Interesse. Zur Werbung für den vermehrten Obstgenuß und Obstabsatz wurde wie im Vorjahre das durchschlagende Werbeplakat „Obst deutsches Obst“ vertreiben. — Zur Förderung des Gemüsebaues erfolgte der Anbauversuch mit Gurken der Sorte „Sensation“. Es gelangten 1013 Portionen Gurkensamen an die Zweigvereine zur Verteilung. — Eine Tagung der Obstbauinspektoren des Vereinsbezirks veranstaltete der Landesverein in Geisenheim. Den Abschluß bildete die Besichtigung der modernen Abgabeneinrichtungen nach holländischem Muster des Obst- und Gartenbauvereins in Heidesheim im Rheinhessen. — Die „Geisenheimer Mitteilung über Obst- und Gartenbau“ (das Vereinsorgan) führt sich in den Vereinen immer mehr und mehr ein. — Beihilfen wurden dem Landesverein gewährt vom Landwirtschaftsministerium, vom Landeshauptmann in Nassau und von der Landwirtschaftskammer, ferner noch eine Staatsbeihilfe aus dem Rechnungsjahr 1924 nachträglich ausbezahlt. — Der darauf erstattete Kassenbericht für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Einnahmen mit 6120 Mark, in Ausgaben mit 6083 Mark ab.

Ein Vortrag des Dipl.-Gartenbauinspektors Kers (Wiesbaden) über: „Welche Aufgaben haben unsere Obstbauvereine auf dem Gebiete des Obstbaues zu leisten?“ folgte. Der Vortragende wies besonders in seinen hochinteressanten Ausführungen darauf hin, den Obstverstand noch besser genossenschaftlich zu organisieren, vor allem allgemein mehr Sorgfalt auf das Pflücken, Verpacken und das zweckmäßige Lagern des Obstes zu verwenden. Dem hiesigen Qualitätsobst ständen weite Teile Norddeutschlands als gute Absatzgebiete offen.

Die Wahl des ersten Vorsitzenden ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen langjährigen bewährten Führers auf dem Gebiete des nassauischen Obst- und Gartenbaues, des Landes-Ekonomierats Barimann-Lüdicke (Bad Homburg). Über die der Generalversammlung zur Beschlußfassung vorliegenden Anträge beriet man darauf. U. a. wurde beschloffen, den Antrag des Vereins Niederlahnstein: „Der Vorstand möge bei der maßgebenden Behörde vorstellig werden wegen des Obstverkaufs im Kleinbetrieb an Sonntagen, und zwar in den Kur- und den Fremdenstädten die Genehmigung zu erhalten“, gutgehen. Die Anträge des Vereins Dillenburg, eine Staatsunterstützung für kleinere Züchter zur Anschaffung von Obstbäumen und die damit verbundene Bepflanzung noch anbaufähiger Grundstücke und Weinbergsdriehe, sowie die Gemeindegemeinschaft, die seither zur Anlage von Baumhainen gedient haben, auch für die Zukunft den Zwecken des Obst- und Gartenbaues dienlich zu machen, zu genehmigen.

An die Vorstandssitzung schloß sich im Kurhause die Generalversammlung an in Anwesenheit von Vertretern der Staats-, Landes- und Stadtbehörden. Mit heraldischer Begrüßung eröffnete sie der Vorsitzende. Nachdem die Beschlüsse des Vorstandes und die Tätigkeit des Landesvereins im abgelaufenen Jahre bekannt gegeben und die Genehmigung gefunden hatten, hielt Dipl.-Gartenbauinspektor Lange (Frankfurt a. M.) einen instruktiven Vortrag über das Thema „Was lehrt uns das diesjährige großartige Umstropfen für die Zukunft?“ Der Vortrag gipfelte darin, die im Regierungsbezirk bestehende Sortenvielfalt bei Apfel- und Birnen zu verringern, zu typisieren, große Mengen einheitlicher, wirklich guter marktfähiger Ware zum Verkauf zu stellen. Um dieses Ziel richtig und schnell zu erreichen, schritt man in diesem Jahre bereits in Nassau zur Umstropfung gesunder und tragfähiger, aber ungeeignete Sorten tragender Obstbäume. Diese Maßnahmen, die in diesem Jahre begonnen haben, sollen fortgesetzt werden. Zum Schluß referierte in verständlicher Weise Obstbaulehrer Junge (Geisenheim) über „Düngungsfragen im Obst- und Gemüsebau“. Die nächstjährige Generalversammlung soll in Wiesbaden abgehalten werden.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

— **Frankfurt a. M., 14. Okt.** Bei einer hiesigen Zigarettenfabrik erwiderten sich zwei unbekannte Betrüger eine Mille Zigaretten. Sie zeigten bei der Firma ein Schreiben eines Kunden vor, in dem um die Übergabe der Zigaretten gebeten wurde. Auch in anderen Städten haben die gleichen Schwindler ihre Betrügereien verübt. Beide Täter sind etwa 20 bis 25 Jahre alt, 1,74 Meter groß. Einer trägt dunklen Hosen und Schlapphut, der andere einen hellen Übergangsmantel. — Während der Herbstferien wurden aus der Sachsenhäuser Oberrealschule aus dem biologischen Sammlungsraum mehrere wertvolle Apparate, Mikroskope und dergl., entwendet. — Die Kriminalpolizei verhaftete einen 25jährigen Versicherungsagenten, der durch umfangreiche fingierte Versicherungsaufträge eine Auenberger Versicherungsgesellschaft erheblich geschädigt hat. — Ein etwa 40jähriger Möbelhändler hat einem Polizeibeamten für 2100 M. eine Schlafzimmereinrichtung verkauft, dem Beamten aber verschwiegen, daß er das Schlafzimmer bereits anderweitig verpfändet hatte. Der Möbelhändler wurde festgenommen. — Zwei junge Leute im Alter von etwa 16 Jahren hatten erfahren, daß eine hiesige Firma einen telephonischen Auftrag erteilt hatte, zwei Teppiche zum Reinigen abzuholen. Sie ließen sich, angeblich im Auftrag dieser Reinigungsanstalt, die Teppiche abholen und verschwand mit ihrer Beute. — In einem hiesigen Warenhaus kaufte eine etwa 35jährige, gut gekleidete Frau Waren im Gesamtwerte von ungefähr 1200 M. ein und verschwand dann, ohne bezahlt zu haben. — Nach dem neuen Siedlungsplan der Stadt sollen in der nächsten Bauzeit mehrere neue Großsiedlungen in Angriff genommen werden. Die Siedlung bei Braunheim wird abgeschlossen. Neue Siedlungen entstehen östlich von Oberrad am Ronnenpfad bis zur Offenbacher Grenze, im Südwesten vor Griesheim wird die Hellerhofriedlung durch mehrere hundert Kleinwohnungen erweitert. Sodann wird die schöne Siedlung am Bornheimer Hang mit der wundervollen Aussicht ins Maintal wesentlich vergrößert. Ferner erhalten alle Vororte neue Wohnhäuser. In Höchst a. M. werden allein 1000 Wohnungen errichtet. Eine völlig neue Stadt, die mindestens 25 000 Personen Obdach geben wird, soll als Gartenstadt längs des Mains zwischen Schwanheim und Frankfurt am Stadtwald aufgebaut werden. Schließlich baut die Stadt im Anschluß an die große Siedlung der S.G.-Gartenindustrie an der Hundswiese im Norden der Stadt eine mehrere hundert Wohnungen umfassende Gruppe von Häusern. Insgesamt kommen in der nächsten Bauzeit rund 4000 Wohnungen zur Ausführung. — Im Stadtwald an der Kreuzung der Babenhäuser Landstraße mit der Kesselbrunnstraße, rannte die 20jährige Alma Benz aus Offenbach mit ihrem Fahrrad gegen den Kraftwagen des Deutschen Kasse aus Waldorf. Das junge Mädchen wurde überfahren und so schwer verletzt, daß es nach wenigen

Mugenbliden verstarb. — In der Nacht zum Sonntag haben sich die Haspaderkletterer im nordwestlichen Stadtteil erfolgreich betätigt. Der Einbrecher kletterte diesmal am Hause Rottgangstraße 2 von außen her auf den Balkon des ersten Stocks und drang von hier in eine Wohnung ein, aus der er zahlreiche Wertgegenstände und Kleiderstücke stahl.

Schwerer Raubüberfall im Taunus.

** Rod a. d. W., 14. Okt. Vor einigen Abenden kehrten vier junge Männer mit ihrer Mutter in einem hiesigen Gasthause ein und betrogen sich so ausdrücklich, daß sie mit Gewalt aus dem Lokal entfernt werden mußten. Sie verließen, nachdem sie eine Frau auf der Straße verfolgt hatten, unter Drohungen und mit einem Revolver den Ort und gingen auf der Weisstraße abwärts in der Richtung nach Emmershausen. Unterwegs trafen sie auf den Schreinermeister Müller, den sie nach kurzem Wortwechsel zu Boden warfen und mit Knütteln schwer verletzten. Als auf der Straße Lichter sichtbar wurden, ließ die Bande von ihrem Opfer ab und flüchtete. Der Schwerverletzte konnte sich nach Emmershausen schleppen und die Ortsbewohner alarmieren. Eine große Anzahl von Männern durchstreifte sofort die Wälder und fanden auch drei der Räuber und deren Mutter. An diesen Burschen wurde sofort eine derart scharfe Verurteilung vollzogen, daß ärztliche Hilfe sich der Räuber später annehmen mußte. Das Trio kam ins Winger Krankenhaus. Der vierte der Brüder war kurz zuvor von einem Motorradfahrer überrollt worden und wurde mit gebrochenen Rippen auf der Landstraße aufgefunden. Auch er kam ins Krankenhaus. — Die Räuberbande stammt aus dem Rheinland und hatte schon seit einigen Tagen sich im Taunus unliebsam bemerkbar gemacht.

Handwerk- und Gewerbebau in Limburg.

— Limburg a. d. R., 14. Okt. Die große Handwerks- und Gewerbebau ist nach monatelanger Vorbereitung gestern nachmittag feierlich eröffnet worden. Im Anschluß an den Eröffnungssatz, in dessen Verlauf Landrat von Breitenbach sprach, fand ein Rundgang durch die umfangreiche Ausstellung statt, die in der geräumigen Turnhalle und in einer weiteren großen Halle untergebracht ist und ein imposantes Bild von den Leistungen von Handwerk und Gewerbe bietet. Mehr als 50 verschiedene Gewerbe haben ihre Erzeugnisse ausgestellt. Am Abend fand ein Festkommers statt, bei dem Genossenschaftsdirektor Komel die Festrede hielt. Der heutige erste Tag der auf eine Woche berechneten Ausstellung brachte einen Massenbesuch. Die Bahn hatte sämtliche Züge verstärkt. 4000 Eintrittskarten wurden ausgegeben. Die Zahl der Besucher des Vergnügungsparks wird auf 6000—7000 geschätzt. Für Mittwoch ist ein großer Klammefestzug vorgesehen.

— Schmitten i. T., 14. Okt. Der bekannte Luftkurort Schmitten i. T. beabsichtigt ein großes Freibad zu bauen. Die notwendigen Erdarbeiten sollen als Staatsarbeiten durchgeführt werden. Der Bau soll umgehend in Angriff genommen werden.

Fe. Witten, 14. Okt. Das Wintersemester an der hiesigen staatlichen Baugewerkschule wurde am 12. Oktober mit 232 Schülern (gegen 214 im Vorjahre) eröffnet. Als neue Lehrkraft trat Dipl.-Ingenieur Seids-Dachheim a. M. in das Lehrerkollegium ein.

— Bad Schwalbach, 13. Okt. Am 1. Oktober 1928 ist der staatliche Kurdirektor in Bad Schwalbach Dr. Stern in den Ruhestand getreten. Aus diesem Anlaß hat der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Dr. Steiger in einem persönlichen Schreiben dem Kurdirektor Dr. Stern namens der Preussischen Domänenverwaltung den Dank und die volle Anerkennung für die wertvollen Dienste, die der Beamte dem Staate in 32jähriger treuer Pflichterfüllung geleistet hat, ausgesprochen. Dieses Schreiben wurde am 2. Oktober 1928 dem scheidenden Kurdirektor im Beisein des Vorsitzenden der Kurkommission Bürgermeister Dr. Jagenohl von dem Kurkomitee der staatlichen Bäder bei der Regierung, Abteilung für Domänen und Forsten in Wiesbaden Regierungsrat Dr. Penner ausgehändigt. Regierungsrat Dr. Penner nahm dabei Gelegenheit, auch namens der Regierung, Abteilung für Domänen und Forsten in Wiesbaden dem Beamten Dank und Anerkennung für seine erfolgreiche Tätigkeit auszusprechen. — In der Stadtverordnetenversammlung erläuterte nach Genehmigung einer ganzen Reihe von Darlehensangelegenheiten nach Vorlage des Magistrats der Vertreter der Baukommission die Pläne zum Ausbau der Schule. Danach soll der Erweiterungsbau rund 40 000 Mark kosten. Mit dem Bau soll sofort begonnen werden. Die Kurverwaltung schließt mit einem Fehlbetrag von 80 000 Mark wovon die Stadt 40 000 Mark zu tragen hat. Der alte Friedhof wird mit einem Kostenantrag von 3700 Mark in einen Naturpark verwandelt werden. Neue Geländeanläufe wurden genehmigt. Durch diese dauernden Anläufe ist die Stadt in die glückliche Lage versetzt, ihr Waldgebiet stetig zu erweitern und die ländlichen Stellen unseres Landschaftsbildes zu beseitigen. Am Schluß richtete der Bürgermeister Dr. Jagenohl an die Versammlung eine kurze Ansprache, in der er mitteilte, daß die Amtsperiode der Stadtverordneten um ein Jahr verlängert worden ist und den Mitgliedern für ihre erfolgreiche Tätigkeit dankt. Der Stadtverordnetenvorsteher Dieffenbach dankte dem Bürgermeister für die anerkennenden Worte und würdigte dessen Verdienste, insbesondere seine kluge Finanzpolitik, die die Stadt bei niedrigerster steuerlicher Belastung an die erste Stelle der nassauischen Städte in finanzieller Hinsicht gestellt habe.

m. Mendorf (Hh.), 13. Okt. Zur Besprechung über eine Anzahl Fragen des Wegebauwesens waren die Mitglieder der Wegebaukommission des Rheingauer Weinbauvereins, unter Leitung des Vorsitzenden Rudolf Kerber, zusammengetreten. Bürgermeister Schloffer und Sombitus des Rheingauer Weinbauvereins, Dr. Bieroth, nahmen an der Zusammenkunft teil. Nachdem Dr. Bieroth den Weinbergswegbau auf Grund seiner jahrelangen Erfahrungen in allen Weinbaugebieten geschildert hatte, wurde die Inangriffnahme der Arbeiten, bei denen vorwiegend nur Winter beschäftigt werden sollen, beschlossen.

— Geisenheim a. Rh., 15. Okt. Goldene Hochzeit feierten gestern hier die Eheleute Josef Graf.

— Mittelheim i. Rh., 15. Okt. Ein fremder Mann hat bei einer Fabrikarbeiterfamilie um Essen und Stahl bei dieser Gelegenheit die Lehnzettel mit dem gesamten Inhalt. Er hatte Ausweispaß mit dem Namen Kurt Schulze, trug guten braunen Rod, braune Halbschuhe, karierte Hose sowie Wollmütze, und ist etwa 24 Jahre alt.

— Kreuznach, 14. Okt. Auf der Fahrt nach Reichweiler stürzte nachts das Auto des Gastwirts Ferdinand aus Raths-

weiler aus unbekannter Ursache eine steile Böschung hinunter. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Der Menger Wanger aus Oberkirch erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er nach kurzer Zeit verstarb. Der Bergmann Uhl aus Oberkirch trug schwere innere Verletzungen davon und liegt hoffnungslos darnieder.

— Marburg, 12. Okt. Bei dem Zoologischen Institut der hiesigen Universität ist eine Lehr- und Versuchsanstalt für Bienenzucht eingerichtet worden, die in allen die Bienenzucht betreffenden Fragen kostenlos Auskunft erteilt und insbesondere der Bekämpfung der Bienenkrankheiten dienen soll. Auch sollen dort Interkurse abgehalten werden, zu deren Durchführung ein neuzeitlicher Bienenstand sowie Räume und Einrichtungen des Zoologischen Instituts zur Verfügung stehen. Die Leitung der Anstalt hat Dr. Freudenstein-Marburg übernommen.

— Dillenburg, 14. Okt. In dem benachbarten Dorfe Sechshelden fielen in der vergangenen Nacht einem Großfeuer fünf Scheunen zum Opfer. Da Verdacht der Brandstiftung besteht, wurde die Limburger Staatsanwaltschaft noch in der Nacht benachrichtigt, die sich sofort im Kraftwagen an die Brandstelle begab und bis zum heutigen Abend umfangreiche Ermittlungen vornahm, deren Ergebnis noch nicht bekannt gegeben wurde.

— Vom Westerwald, 13. Okt. Der Zuzug unserer nordischen Gäste hat bereits eingesetzt. Scharen aller möglichen Enten und sonstigen Wasservögel beleben unsere Fischweier auf der bekannten Westerwälder Seenplatte, wie auch die Zucht- und Aufzuchtweier bei Dierdorf und in dem reizenden, in das Sannatal ausmündenden Stebachtale. Da sich unter diesen geflügelten Gästen auch Kraniche, Fischreiher und Fischadler befinden, Tiere, die nicht von der Luft, sondern hauptsächlich von Fischen leben und zudem über einen geeigneten Anweil verfügen, so ist der von ihnen unter dem Fischbestande angerichtete Schaden mit der Zeit nicht unbe-

deutend. Man kann es dem Pächter der Weier, der sich die rationelle Umstellung und Neubefüllung der Weier ein tüchtiges Stüd Geld hat kosten lassen, nicht übelnehmen, wenn er sich dieser gefährlichen Missetter zu erwehren sucht, so bedauernswert ihre Vertreibung vom Standpunkt des Naturfreundes aus auch sein mag. So wurde dieser Tage bei Dierdorf ein prächtiger Fischadler mit einer Spannweite von 1,60 Meter erlegt.

— Nassau a. d. R., 13. Okt. In Begleitung des Oberregierungsrats von Seeblich und des Landrats Scheuern besichtigte dieser Tage Professor Dr. G. Lütner-Geisenheim, der Konservator für Naturdenkmalpflege im Regierungsbezirk Wiesbaden, den vom Stein'schen Schlosspark. Vorausichtlich wird der Park, schon aus historischen Gründen, unter Denkmalschutz gestellt.

× Von der unteren Bahn, 14. Okt. Die Eröffnung der Bahnwasserstraße Bahnmündung bis Limburg wird voraussichtlich im Laufe des Monats November erfolgen. Nach den Feststellungen geologischer Sachverständiger werden die im Lahngebiet lagernden Bodenschätze mit 43 Millionen Tonnen Roteisenstein und 15 Millionen Tonnen Brauneisenstein, Kalk, Basalt und Ton angegeben.

Hattersheim, 14. Okt. Im Amtsblatt der Evangelischen Landeskirche in Nassau, Nr. 11, 1928, wird bekanntgegeben, daß die Evangelischen der im Main-Taunus-Kreis gelegenen Ortsgemeinde Hattersheim nebst dem Wohnplatz Benerbach aus der Kirchengemeinde Ostriffl ausgepfarrt und zu einer selbstständigen Kirchengemeinde Hattersheim unter dem Pfarramt Ostriffl erhoben werden. Die Errichtungsurkunde ist am 1. Oktober in Kraft getreten.

— Darmstadt, 13. Okt. Wie die Staatsanwaltschaft mitteilt, sind auf die Ergreifung der Täter des Raubüberfalls gegen den Grafen Hardenberg von ungenannter Seite weitere 2500 Mk. Belohnung ausgesetzt worden, jedoch jetzt mit dem vom Justizministerium bewilligten 500 Mk. insgesamt 3000 Mk. zur Verfügung stehen.

Der Sport.

Fußball.

Die Bundespokalspiele:

Süddeutschland — Südostdeutschland 5:1 (2:0).

Mitteldeutschland — Norddeutschland 1:2 (1:1).

Baltischer Verband — Westdeutschland 1:6 (1:2).

Norddeutschlands, Süddeutschlands und Westdeutschlands Vertretungen haben sich in der Bundespokalrunde durchgesetzt und werden nunmehr, gemeinschaftlich mit dem vordereit gebildeten Verband brandenburgischer Vereine die Zwischenrunde bestreiten. Norddeutschland hatte gegen Mitteldeutschland in Leipzig einen schweren Stand und gewann erst nach Verlängerung. Mit klarer Lordifferenz siegte die westdeutsche Mannschaft in Stettin gegen die Elf des Baltischen Verbandes. Aber auch die süddeutsche 2. Garnitur landete gegen Südostdeutschland einen glatten Sieg.

Süddeutschland — Südostdeutschland 5:1 (2:0).

Unter der korrekten Leitung von Guenz-Elfen kam im Frankfurter Stadion obiges Spiel zum Austrag, in dem eine ziemlich zusammengeknüllte süddeutsche Elf einen auch in der Höhe verdienten Sieg errang. Bester Mannschafteiler war die Läuferreihe, in der Knöpfle-Frankfurt übertrug. Das Schlusstrich stand vor seiner großen Aufgabe, da die süddeutsche Halbzeit den gegnerischen Angriff fast nie zur Entfaltung kommen ließ. Die Aktionen des süddeutschen Sturmes litten unter der etwas eigenartigen Führung Klaus-Augsburg. Die beiden Wormser Halbstürmer Winkler und L. Müller waren stets gefährlich, schossen auch die meisten Tore, hätten aber sicherlich bei besserer Sturmleitung noch mehr Erfolge erzielt. Von den Außenstürmern Brüd und Schaller (Frankfurt) war überragendsterweise Brüd der Bessere. Die Schlesier kamen in ihrer Gesamtheit nicht an das Können der Süddeutschen heran. Die beiden Außenläufer gefielen am meisten. Die Tore fielen: 12. Minute durch Müller-Worms auf Vorlage von Winkler, in der 26. Minute durch Winkler-Worms, in der 49. Minute durch Schräglshus Schallers-Frankfurt a. M., in der 55. Minute durch 11-Meter-Schuß Müllers, in der 66. Minute glückte den Süddeutschen durch den Linksaußen Taube der Ehrentreffer. Circa 12 000 Zuschauer waren anwesend.

Die süddeutschen Bezirksligaergebnisse:

Gruppe Nordbavarn: F. B. Würzburg — Sp. B. G. F. 1:1 (1:1); F. B. K. Nürnberg — Bayern Hof 6:1; F. B. F. 1:1 (1:1); F. B. B. Bayreuth 6:2.

Gruppe Südbavarn: Teutonia München — Bayern München 3:5; Wader München — Schwaben Ulm 8:2; 1860 München — D. S. B. München 1:4.

Gruppe Württemberg: F. B. Stuttgart — Riders Stuttgart 0:0.

Gruppe Baden: F. B. Freiburg — S. B. Freiburg 5:3; F. B. Billingen — F. B. Offenburg 3:0; F. B. Karlsruhe — F. B. Rastatt 5:1.

Gruppe Rhein: F. B. L. Neudorf — S. B. Waldhof 2:1; Sp. B. A. Mendenheim — F. B. Mannheim 2:4; Mannheim 08 — Phönix Ludwigshafen 1:1; Pfalz Ludwigshafen — Sp. B. Sandhofen 1:4.

Gruppe Saar: F. B. Pirmasens — F. B. Saarbrücken 0:0; Saar 05 Saarbrücken — F. B. Pirmasens 2:1; F. B. Idar — Borussia Neunkirchen 2:3 (1:1); Sportfreunde Saarbrücken — S. B. Saarbrücken 4:0.

In Nordbavarn blühte Sp. B. G. F. 1:1 einen wichtigen Punkt ein und überlief dem 1. F. B. K. Nürnberg vorläufig die Führung. — In Südbavarn stehen Schwaben Augsburg, Wader und Bayern München gemeinschaftlich mit je 10 Punkten an der Tabellen Spitze. — In Württemberg kamen die Riders gegen Germania Brödingen durch ein Unentschieden gegen den F. B. B. wieder in Rückstand. — In Baden behauptete der F. B. Freiburg seine dominierende Stellung innerhalb der Stadt und hat Ausichten auf den 3. Platz der Gruppe. — Am Rhein ist der F. B. L. Neudorf nach dem wichtigen Sieg gegen Waldhof in einwandfreie Tabellenführung gegangen. — Im Saarland befestigte Saar 05 Saarbrücken die Position durch einen Sieg über den F. B. Pirmasens, mit dessen einwandfreier Führung es vorläufig vorbei ist. Nach Jahren siegte Borussia wieder einmal auf dem „hohen Aloh“.

Handball in der D. L.

Kreismeisterklasse:

Gruppe West: To. Malsatt — Tab. Schierstein 6:2 (3:2); To. Malsatt — To. Algenrodt 3:5. Das Malsatter Ergebnis ist unbedingt zahlenmäßig zu hoch ausgefallen, denn Schierstein war zum mindesten in der 1. Halbzeit dem Meister ebenbürtig, konnten die Gäste doch den 1:0-Vorsprung der Saarländer nicht nur aufholen, sondern

sogar ihrerseits in Führung gehen. Bei der Pause hieß es dann 3:2 für Malsatt. Erst in zweiter Halbzeit kam Malsatt mehr und mehr auf und stellte durch drei Tore den Sieg sicher. Schierstein hat jedenfalls den besten Eindruck in Saarbrücken hinterlassen und ebenfalls bewiesen, daß mit den Wiesbadener Vertretern zu rechnen ist.

Das Ergebnis in Malsatt zeigt wieder, ein welcher fähiger Gegner Algenrodt ist. Die Tabelle sieht nun folgendermaßen aus:

Algenrodt	3	3	—	—	17:8	6
Malsatt	2	2	—	—	14:7	4
Eintracht Wiesbaden	3	2	—	1	16:16	4
Mühlheim	2	1	—	1	7:7	2
Wetterrich	3	—	—	3	11:18	0
Schierstein	3	—	—	3	6:15	0

Gruppe Ost: To. Alschaffenburg — Tab. Bodenheim 3:3. Die Tab. Ried hat ihre Mannschaft zurückgezogen, da vier Spieler der Mannschaft gesperrt wurden.

Handball in der D. S. B.

Gruppe Dellen:

Polizei-S. B. Wiesbaden — Sakoah Wiesbaden 4:4 (2:3). F. S. B. 05 Mainz — Sportverein Wiesbaden 3:1 (2:0). Normatia Worms — Wiesbadener Sportklub 7:2 (4:1). Polizei Worms — Alemannia Worms 4:2 (2:2). Germania Wiesbaden — F. B. 06 Kassel (Kassel nicht angetreten).

Das Wiesbadener Lokaltreffen nahm nun doch einen überraschenden Ausgang. Sakoah präsentierte sich in glänzender Form und hatte um ein Haar die Polizei zu Fall gebracht. Sportverein und Sportklub mühten sich, wie zu erwarten war, auf fremden Plätzen den besseren Gegnern beugen. Die Wormser Polizisten sicherten sich — allerdings erst in den letzten 10 Minuten — den 2. Tabellenplatz gegen den sich verweigerten wehrenden Ortsgegner Alemannia, und Germania erwarb die ersten Punkte, weil Kassel nicht antrat.

Tabelle:

F. S. B. 05 Mainz	8	8	—	—	35:12	16:0
Polizei Worms	9	7	—	2	61:36	14:4
Normatia Worms	7	5	—	2	35:23	10:4
Alemannia Worms	10	5	—	5	46:44	10:10
Polizei-S. B. Wiesbaden	7	4	1	2	40:26	8:5
Sportverein Wiesbaden	9	4	—	5	57:49	8:10
Sakoah Wiesbaden	6	2	1	3	21:24	5:7
F. B. 06 Kassel	9	2	—	7	16:35	4:14
Wiesbadener Sportklub	5	1	—	4	15:31	2:8
Germania Wiesbaden	10	1	—	9	13:59	2:18

Polizei-S. B. Wiesbaden — Sakoah Wiesbaden 4:4 (2:3).

Polizei, mit Erstab für Duhn, Rindsvogel, Neßlich und Scholl, dazu im Sturm in der wenig überzeugenden Aufstellung Lehmler, Maus, Pape, Schreiner, Witt war so vorsichtig, den Gegner zu unterkühlen, als Pape bereits nach 7 Minuten durch zwei Strawwürfe die Aussichten auf Sieg günstig gestaltet hatte. Aber Sakoah, durch Reichardt in der Verteidigung verstärkt und auch sonst auf allen Posten in guter Verfassung, ließ sich nicht verblüffen und verschaffte sich bis zur Pause durch Birnbaum, Stern und Großhut die Führung. Sofort nach Wiederbeginn erzwang Pape den Ausgleich. Das chnedies schon scharfe Spiel nahm nun beiderseits noch an Härte zu. Großhut konnte Sakoah abermals in Front bringen. Aber Maus stellte durch Drehwurf aus einem Gewühl die Partie wieder unentschieden. Trotz schnelldig und meist überlegen geführten Endkampfes gelang es Sakoah nicht mehr, das Resultat zu verbessern, da der in der zweiten Hälfte recht gut gewordene Thönnessen die nicht wuchtig genug geschossenen Bälle sicher meisterte.

F. S. B. 05 Mainz — Sportverein Wiesbaden 3:1 (2:0).

Obwohl die Mainzer keines ihrer besten Spiele lieferten, blieben sie doch gegen die Hiesigen erfolgreich. Ihr Sieg war allerdings nur knapp, denn Läuferreihe und Verteidigung, in der erstmals wieder Winkler ausgezeichnet mitwirkte, zeigten sich bei Sportverein auf der Höhe. Nur im Sturm wollte es nicht klappen. Der anerkannt gute Mainzer Torhüter und die sichere, diesmal oft auch recht hart spielende Hintermannschaft waren wohl schwer zu überwindende Hindernisse, die Hauptschuld scheint uns aber in der falschen Aufstellung des Angriffs (Hirschmann, Braun, Göns, Streich, Oppertel) zu liegen, in dem Braun außerdem noch einen besonders schwachen Tag hatte. Mainz lag bei Halbzeit durch einen Strafwurf des Halblinken Einwächter und einen Durchbruch des Linksaußen 2:0 in Führung. Nach der

Montag
Pauze drän
Berichte im
Schluss sel
Treffer.
Vor m
Beide
sich nicht i
beiriedigen
recht stürm
Situations
zeit das F
vier und n
lassen, die
Hürmers R
Grup
furt 20:1
Rot-Weiß
Frankfurt
Grup
Frankenba
2:1; Mann
heim 08 —
— T. B. 9
Grup
S. B. 05 M
Trier 1:1.
Grup
Franken b
Rürnberg
berg 7:2.
Grup
Schwaben
3:2; A. S.
München —
A.
Sportk
Sakoah
abwohl die
jah anreten
hand entgeg
wieder den
Wojt s
Die Pol
Bed und M
etwas wen
Linnen, als
Winkel über
sch durch z
rechts spielt
härmer ver
Sportklub
Reichsbah
Sportvere
Polizei-S
Sakoah 11
Polisport
Germania
Schwim
ba de
Währen
ersten völk
im nach der
klub waren
Sportklub
F. B. B
Der anfr
an den im
lebt fast no
in der
Sportverei
Schwimm
F. B. 1902
Polisport
Sportklub
Reichsbah
Siegried
Die Da
grüßeren 3
Anängerinn
einander lie
koll in der
mit 2:2 nur
bei der Pau
die Tore für
Schaller. S
nach Kasse
Punkte des
as, das sie
F. B. 06
Sportverei
Schwimmk
Reichsbah
Sportverei
Polizei-S
S. B. 05
Sakoah
Germania
Der Ser
er am Son
fagen" sum
hönsem W
werts Reich
wennobman
hatten Berl
ten Bald
am erwart
nach für sic
überlegen
waren
hellen. D
haltung dur
Olekt" ha
räume für d
gehend die

Pause drängte Sportverein zunächst. Gänge holte in dieser Periode im Alleingang ein Tor auf. Doch 5 Minuten vor Schluss gelang dem Mainzer Rechtsaußen noch ein dritter Treffer.

Normatia Worms — Wiesbadener Sportklub 7:2 (4:1).

Beide Mannschaften spielten mit reichlichem Erfolg, der sich nicht immer auf einseitige, jedoch der Kampf nur wenig befriedigen konnte. Dabei ging es in der zweiten Hälfte recht stürmisch zu, weil sich der Schiedsrichter nicht allen Situationen gewachsen zeigte. Sportklub schoss in jeder Halbzeit das Führungstor, mußte sich aber bis zur Pause schon vier und nach dem Wechsel noch drei Gegentreffer gefallen lassen, die vorwiegend auf das Konto des Wormser Mittelstürmers Kreiter kamen.

Gruppe Main-Polizei Darmstadt — S. S. B. Frankfurt 20:1; S. S. B. Darmstadt — Polizei Durbach 22:1; Rot-Weiß Darmstadt — V. f. B. Friedberg 5:3; S. S. B. Frankfurt — Sp. Baa. 04 Arheilgen 5:2.

Gruppe Rhein-Polizei Mannheim — S. S. B. Frankfurt 8:2; Pfalz Ludwigshafen — Mannheimer T. G. 2:1; Mannheim 07 — Polizei-S. S. B. Mannheim 4:1; Mannheim 08 — V. f. R. Mannheim 4:1; S. S. B. 03 Ludwigshafen — T. B. Neulussheim 2:2.

Gruppe Saar: Sportfreunde Saarlouis-Köben — S. S. B. 05 Trier 3:2; S. S. B. Saarbrücken — Polizei-S. S. B. Trier 1:1.

Gruppe Nordhessen: Spielvereinigung Fürth — Franken Nürnberg 17:1; 1. F. R. Nürnberg — VfL Nürnberg 5:0; Nürnberger Sportklub — S. S. B. 1927 Nürnberg 7:2.

Gruppe Südhessen: S. S. B. 1860 München — Schwaben Augsburg 11:0; Jahn München — Schwaben Ulm 3:2; U. S. B. München — Ulmer F. B. 7:5; D. S. B. München — V. f. R. Heidenheim 1:1.

A-Klasse des Nordrheingaus:

Sportklub Siegfried — Sakoah (Reserven) 10:2 (3:1).

Sakoahs zweite Elf konnte dem erfahrenen Gegner, obwohl dieser wegen seiner Sperrungen mit vier Mann Ersatz ansetzen mußte, nur in der ersten Hälfte stärkeren Widerstand entgegenstellen. Siegfried erreichte durch diesen Sieg wieder den führenden Reichsbahn-T. u. S. B.

Polisportverein — Sportverein (Reserven) 1:3 (1:0).

Die Post war trotz des Ersatzes für Strad L. Kellens II., Bed und Reiningen in der ersten Halbzeit gut und hätte mit etwas weniger Schußkraft bis zur Pause mehr herauszuholen können, als das Ehrenwort durch Strad II. Nach dem Wechsel übernahm Sportverein das Kommando und sicherte sich durch zwei Treffer von W. Streib, der diesmal halbrechts spielte, und einen von Sander, der sich als Mittelstürmer versuchte, seinen Platz in der Spitzengruppe der

Tabelle:

Sportklub Siegfried	6	5	—	1	49:15	10:2
Reichsbahn-T. u. S. B.	6	5	—	1	18:7	10:2
Sportverein II.	6	5	—	1	27:11	10:2
Polizei-S. S. B. II.	5	2	—	3	17:16	4:6
Sakoah II.	4	1	—	3	10:12	2:8
Polisportverein	5	1	—	4	21:20	2:8
Germania II.	6	—	—	6	1:62	0:12

B-Klasse:

Schwimmklub 1911 Wiesbaden — Wiesbadener Sportklub (Reserven) 6:3 (3:0).

Während der stark verbesserte Schwimmklub in der ersten Hälfte dominierte, zeigten sich die Sportklub-Reserven im nach der Pause vollkommen ebenbürtig. Für Schwimmklub waren Moritz (4), Rud und Kraus erfolgreich, für Sportklub Kullmann (2) und Poh.

S. S. B. Biebrich — Reichsbahn-T. u. S. B. (Reserven) 5:4 (3:1).

Der anfangs sicher erscheinende Sieg Biebrichs wurde von dem im Endkampf stark aufkommenden Eisenbahnern zu spät noch gefährdet. Biebrich verbessert seine Stellung in der

Tabelle:

Sportverein III.	5	5	—	—	44:0	10:0
Schwimmklub 1911	6	4	—	2	21:21	8:4
S. S. B. 1902 Biebrich	4	3	—	1	20:14	6:2
Polisportverein II.	6	3	—	3	18:22	6:8
Sportklub II.	4	2	—	2	20:29	4:4
Reichsbahn-T. u. S. B. II.	6	2	—	4	13:31	4:8
Siegfried II.	6	—	—	6	6:32	0:12

Die Damen des Polizei-S. S. B. schlugen dank ausgeprägter Zusammenhänge die sich tapfer zur Wehr setzenden Angeretteten der Germania, die noch zuviel durchlässig waren, 1:0. Das entscheidende Tor fiel durch Gril Koll in der ersten Halbzeit. Sakoahs Damen brachten mit 2:2 nur einen Punkt aus 10 Toren mit, nachdem sie bei der Pause mit 2:0 in sicherer Führung gelegen hatten. Die Tore für Wiesbaden schossen Gril Kollensweig und Gril Schaffer. Sportvereins 2. Elf, die nicht vollständig nach Kapitel gekommen war, überließ dem Gegner die Punkte des Verbandsspiels und trug nur ein Privatspiel ab, das sie 1:4 verlor.

Die Tabelle:

S. Baa. 06 Kassel	8	7	1	—	27:4	15:1
Sportverein I.	7	6	1	—	28:3	13:1
Schwimmklub 1911	7	3	1	3	11:11	7:7
Reichsbahn-T. u. S. B.	7	3	1	3	11:19	7:7
Sportverein II.	7	3	—	4	14:13	6:8
Polizei-S. S. B.	6	2	1	3	5:9	5:7
S. S. B. Klein	8	2	1	5	5:19	5:11
Sakoah	5	1	2	2	9:13	4:6
Germania	7	—	—	7	2:19	0:14

Leichtathletik.

Der Herbstwäldlauf des Nordrheingaus, der am Sonntagvormittag in dem Gelände „Unter den Eichen“ zum Ausstieg kam, nahm bei starker Beteiligung und bestem Wetter unter umsichtiger Leitung des Gauportwarts Reisdorf (Wiesbadener Sportklub) und des Gauwäldobmanns Weber (Germania Wiesbaden) einen glatten Verlauf. In der Hauptklasse kam es zwischen dem Waldlauftribunal Sportverein und Schwimmklub zu dem erwarteten harten Kampf, den Sportverein nur dadurch für sich entscheiden konnte, daß er in Dornung den überlegenen Sieger dieser Klasse stellte. Bei den Jugendläufern waren gegen das Frühjahr erfreuliche Fortschritte festzustellen. Das Sporthaus Schaefer unterstützte die Veranstaltung durch Bereitstellung eines Wagens. Das Café „Eichen“ hatte in dankenswerter Weise seine sämtlichen Räume für die Wettkämpfer zur Verfügung gestellt. Nachfolgend die Ergebnisse:

Herrn (zirka 3000 Meter): 1. R. Dornung, S. B., 18:33 Min.; 2. S. Berger, Schwimmklub, 19:05 Min.; 3. R. Blum, S. B., 19:19 Min.; 4. R. Wagenhöfer, Schwimmklub, 19:44 Min.; 5. R. Bunde, Schwimmklub, 19:45 Min.; 6. D. Kraus, Reichsbahn-T. u. S. B., 19:46 Min.; 7. W. Krämer, S. B. Von der Rudergesellschaft Wiesbaden-Biebrich, die als Gastverein teilnahm, belegten S. Vogel in 19:25 Min. den 4. Platz und M. Greibenbach den 5. Platz. — Vereinstampf: 1. Sportverein 11 P., beste Platzstiffer 1; 2. Schwimmklub 11 P., beste Platzstiffer 2.

Damen (zirka 1200 Meter): 1. L. Venz, S. B., 6:18 Min.; 2. M. Baumgen, S. B., 6:18,1 Min.

Jugendklasse A (zirka 2500 Meter): 1. E. Burckard, Germania, 9:15 Min.; 2. M. Blum, S. B., 9:16 Min.; 3. S. Kessel, Germania, 9:27 Min.; 4. R. Leimer, Germania, 9:28 Min.; 5. R. Zapf, Siegfried, 9:30 Min.; 6. A. Schiller, S. S. B. 08 Schierstein, 9:33 Min.; 7. D. Christ, Reichsbahn-T. u. S. B., 9:35 Min.; 8. S. Rieg, S. B., 9:50 Min.; 9. P. Sinsch, S. B., 9:54 Min.; 10. R. L. Kohl, Schwimmklub 9:58 Min. — Vereinstampf: 1. Germania 8 P.; 2. S. B. 28 P.; 3. Schwimmklub 43 P.; 4. Siegfried 62 P.; 5. S. B. 09 Flörsheim 63 P.; 6. Reichsbahn-T. u. S. B. 65 P.; 7. Sakoah 130 P.

Jugendklasse B (ca. 2500 Meter): 1. G. Barfknecht, Sportklub, 9:55 Min.; 2. A. Vinn, S. B., 9:56 Min.; 3. S. Schilling, S. B. Geisenheim, 9:57 Min.; 4. W. Liegen, Schwimmklub, 10:03 Min.; 5. S. Schmitt, S. B., 10:24 Min.; 6. E. Lahmann, Schwimmklub, 10:29 Min.; 7. W. Gähler, S. B. 08 Schierstein, 10:31 Min.; 8. W. Schmitt, S. B. 1918 Sonnenberg-Kambach 10:32 Min.; 9. S. Preis, Sakoah 10:33 Min.; 10. E. Müller, S. B., 10:37 Min. — Vereinstampf: 1. Sportverein 17 P.; 2. Schwimmklub 21 P.; 3. S. B. 08 Schierstein 35 P.; 4. Sakoah 46 P.; 5. S. B. 09 Flörsheim 54 P.; 6. Reichsbahn-T. u. S. B. 57 Punkte.

Jugendklasse C (ca. 1200 Meter): R. Rauch, Karl Reiffenberger, W. Siebel, A. Venz vom Sportverein belegten gefolgt in 5:18 Min. die ersten vier Plätze und gewannen mit 6 Punkten den Vereinstampf von S. B. 1902 Biebrich, der mit F. Otto (5:28 Min.), W. Weber (5:30 Min.) und W. Werner (5:33 Min.) den 5., 6. und 7. Platz erreichte, und im Mannschaftslampf mit 18. Punkten Zweiter wird.

* **Soden.** Der Wiesbadener Tennis- und Hockeysklub weifte gestern mit drei Mannschaften in Wschaffenburg, wo er gegen den Sportklub „Weiß-Blau“ anzutreten hatte. Das in den letzten Wochen systematisch durchgeführte Training der Wiesbadener Spieler ließ gegen diesen bekannt guten Gegner ein recht günstiges Ergebnis erzielen. Die 1. Mannschaft des Klubs schlug den Wschaffener Gegner, der kurz vorher noch 1880 Frankfurt besiegten konnte, nach spannendem Spiel einmündig 3:2. Die 2. Mannschaften trennten sich dagegen 3:0 für die Wschaffener, die zuletzt doch noch über ein zahlreicheres und vor allem ausgeglicheneres Spielmaterial verfügen können. Im Spiel der 1. Damenmannschaften zeigten sich die Wiesbadener Damen trotz zahlreicher Erfolge ebenbürtig, verloren aber durch reichlich Pech knapp 2:0.

* **Schach.** An dem dritten diesjährigen Berliner Großturnier, das in der Mitte der letzten Woche seinen Anfang genommen hat, nehmen die Großmeister Capablanca, Marshall, Nimzowitsch, Kötli, Rubinstein, Spielmann, Tarrach und Tartakower teil. In der ersten Runde siegte Kötli in einem Damengambit von 21 Zügen über Rubinstein. Kötli spielte die Partie in einem scharfen Stil und mit feinem Positionsentwurf. Zwischen Tartakower und Marshall kam es nach einer indischen Eröffnung zu einem lebhaften Kampf, den letzterer zu seinen Gunsten entschied, da der Gegner einen Waffengriff überließ. Einen interessanten Verlauf nahm die französische Partie zwischen Spielmann und Nimzowitsch. Spielmann kam im Mittelspiel in Vorteil, da Nimzowitsch für einen Springer und Bauern einen Turm hergeben mußte. Die Partie wurde nach sechsstündigem Kampf vertagt. Gleichfalls unbeendet blieb die spanisch eröffnete Partie Tarrach gegen Capablanca, die remis zu werden scheint, obwohl Capablanca einige Gewinnchancen hat. Es ist bedauerlich, daß man den besten deutschen Spielern keine Gelegenheit zur Teilnahme gegeben und ferner auch Bogoljubow, den Sieger der beiden letzten beendeten Turniere von Kissingen und Berlin, wo er in dem ersten Wettkampf vor Capablanca endete, abgewiesen hat. Die zweite Runde brachte als einzige Entscheidung den Sieg von Rubinstein über Tarrach. Einen sehr verwinkelten Verlauf nahm das Spiel Marshall gegen Nimzowitsch. Es wurde nach einer sechsstündigen Spieldauer in einer schwer zu beurteilenden Stellung abgebrochen. Auch die beiden Partien Capablanca gegen Spielmann und Tartakower gegen Kötli wurden vertagt. In der ersten Partie ist ein Remis so gut wie sicher, während in der zweiten Tartakower zwar einen Bauern mehr hat, der aber hier kaum zum Gewinn ausreichen dürfte.

* **Boxsport.** Die am Samstagabend in Frankfurt a. M. stattgefundenen Vorkämpfe mit dem westdeutschen Meister Kurt-Röhl gegen den Meister von Baden und Württemberg, Schuler, sowie mit dem süddeutschen Meister Bernhards Stuttgart gegen den deutschen Meister Kriernagel-Röhl brachten erstklassigen Sport. Die vier Vertreter des 1. Wiesbadener Amateur-Boxklubs hinterließen den besten Eindruck. Kravenberger erkämpfte sich gegen seinen an Übergewicht überlegenen Gegner ein gutes Unentschieden. Brand und Bülte durften, ihre Gegner haushoch auspunktend, die Siegesplakette mitnehmen. Zindorf zwang gegen Pauls nach überaus hartem Treffen mit zweimaligem Niederschlag den Meister schon in der ersten Runde zur Aufgabe. Sein Gegner im Paulsenkloßchen am Freitag wird der süddeutsche Meister im Leichtgewicht, Rödl, sein. Außer diesem werden noch die süddeutschen Meister aus fünf Gewichtsklassen, desgleichen der württembergische und die deutschen Meister und Kampfsportler Mittel (Bantamgewicht) und Meier (Halbschwergewicht) starten.

* **Kademaehers Erfolg in Japan.** Kademaeh ging Samstag in Tokio erstmals an den Start. Über 100 Mtr. wurde er von dem Olympiasieger Furuta in 1:17,4 Min. geschlagen. Dafür revanchierte sich der Magdeburger aber auf der 400-Meterstrecke, die er glatt in 6:20 Min. mit 4½ Sekunden Vorsprung gewann.

* **Boxen.** Am Samstag, 20. Oktober, warteten die Boxer vom Sportklub „Heros“ 1923 mit einer erstklassigen Betankung im Festsaal des Turn- und Sportvereins „Eintracht“, Hellmündstraße 25, auf, wofür eine kombinierte Mannschaft aus Groß-Frankfurt verpflichtet wurde. Von den Paarungen wird in Wiesbaden am meisten interessieren, daß der Gegner des deutschen Meisters Kern diesmal ein Einheimischer ist und zwar Ch. Bester von „Heros“ 1923. Im Mittelschlag wird der 1. Kreismeister im Leichtgewicht, A. Wolf, seinen 47. Kampf liefern; sein Gegner ist der 1. Kreismeister im Weltergewicht, Brensch. Die Paarung im Schwergewicht, Melzow — Luch, wird letzterem Gelegenheit geben, seine vorjährige Niederlage wieder wett zu machen.

Handelsteil.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 15. Oktober

I. Termin-Notierungen.

Bärner Bankverein	141.80	Elektr. Lieferungsge.	172.00
Berliner Handelsge.	297.00	Elektr. Licht u. Kraft	240.00
Commerz. u. Privatbk.	188.00	J. G. Farbenind.	24.88
Danabank	289.00	Geisenkirchen, Bergw.	124.75
Deutsche Bank	169.00	Ge. f. elektr. Untern.	264.75
Diskontoges.	163.00	Th. Goldschmidt	—
Dresdner Bank	169.50	Isa Bergbau	248.00
Mitteldeutsche Creditbk.	208.00	Kali Aschersleben	—
Hapsa	152.75	Klöcknerwerke	117.50
Hansa Dampf	154.50	Mannesmann	124.50
Norddeutsche Lloyd	147.75	Oberschles. Eisenb. Bed.	108.75
A. E. G.	182.50	Oberschles. Koksw.	113.50
Bergmann	203.00	Orenstein & Koppel	109.25
Compania Hap. (Chad)	605.50	Poliphon	490.00
Dessauer Gas	190.00	Riebeck Montan	—
Deutsche Erdöl	136.63	Ver. Glasstoff	660.50

II. Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Schantungsbahn	6.20	Deutscher Atlant. Telegr.	138.00
Baltimore-Ohio	—	Deutsche Kabel	70.88
Oesterr. Creditanstalt	34.37	Feldmühle Papier	242.00
Reichsbank	303.50	Hackethal Draht	86.00
Aschaffenburg. Papier	—	Hammern	—
Bemberg	470.00	Hirsch Kupfer	—
Berger Tiefbau	397.00	Karlshor Masch.	—
Ein-Karier. Ind.	76.50	Laurelütte	—
Chem. Heyden	121.25	Motoren Deuts.	69.75

Berlin, 15. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Hoffnung des Vormittagsverkehrs, daß die feste New Yorker Börse eine Anregung bringen würde, hat sich nicht erfüllt. Das Geschäft war zum offiziellen Beginn wieder sehr klein. Die Kurse neigten sogar eher zur Schwäche, da auf fast allen Märkten Abgabeneigung vorherrschte. Nur Licht und Kraft (240) war von der Schwäche befreit. Der Tagesgeldmarkt erfuhr eine weitere Verknappung. Man nannte einen Satz von 6½—8 Prozent. Sonst Geld unverändert. Große Verluste erlitten Bemberg und Poliphon je 5 Prozent, dagegen Reichsbanksluß 3 Prozent.

Kurse der Frankfurter Börse vom 15. Oktober

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95	Ant.-Kurse	Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.	Ant.-Kurse
Rehmann, mit Ausl.	13.80	L. G. Farbenindustrie	264.25
Rehmann, abid. ohne	—	Geisenkirchen	—
Zolltarke	12.95	Geisfui	—
Darmst. u. Nationalbank	288.00	Th. Goldschmidt	101.00
Deutsche Bank	159.00	Harpen	137.75
Disconto	162.00	Ph. Holzmann	—
Dresdner Bank	169.00	Holzverkohlung	92.00
Metalbank	134.50	Isa Bergbau	—
Mit. u. deutsche Creditbk.	—	Kali Aschersleben	282.75
Hapsa	152.75	Kali Westeregeln	—
Nordd. Lloyd	146.875	Mannesmann	124.50
Adlerwerke Kroyer	106.50	Mansfelder Bergbau	112.25
A. E. G.	182.50	Phönix Bergbau	—
Bergmann	—	Rhein. Braunkohle	281.00
Buderus	—	Rhein. Stahl	136.50
Daimler-Motoren	—	Röhrerwerke	—
Deutsche Erdöl	136.00	Schuckert	262.80
Deutsche Gold- u. Silber	—	Siemens & Halske	88.00
Schelde-Anstalt	211.00	Südde. Zucker	—
Elektr. Licht u. Kraft	238.00	Verein. Stahlwerke	—
		Voigt & Hesse	—
		Zellstoff Waldhof	—

Tendenz: Zu Beginn schwächer.

Industrie und Handel.

* **Neue Verhandlungen zwischen der deutschen und tschechoslowakischen Porzellanindustrie.** Zwischen maßgebenden Vertretern der deutschen und der tschechoslowakischen Porzellanindustrie fanden in den letzten Tagen eingehende Besprechungen statt, wie die beiderseitigen Industriellen Belange zu bessern sind. Trotz hoher Qualitätsleistungen sind die finanziellen Ergebnisse der Porzellanindustrie so wohl in Deutschland wie in der Tschechoslowakei unbefriedigend. Es herrscht darüber Übereinstimmung, daß nur durch eine beiderseitige vernünftige Kontingentierung der Produktion eine Gesundung herbeigeführt werden kann. Auf dem Weltmarkt wird ausgleichend die Qualität sein; aus diesem Grunde müssen die Beschlüsse vor allem auch die Hebung der Qualität durch Verbesserung der Fabrikationsverfahren im Auge haben.

Dracht Husten, Grippe, Heiserkeit halt!
Rheila-Perlen
hilfsbereit!

Schachtel Mk. 1.- nur in Apotheken u. Drogerien

„GEATRON“

Das feine Cocos-Speisefett
Palmin
Nur echt mit dem Namenszug
Dr. Schlink

Haarausfall. Neocrin

verhindert und beseitigt bei regelmäßigem Gebrauch den Haarausfall und macht die Kopfhaut frei von Schuppen. Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke Langgasse 11 1685

Der heutigen Gesamtausgabe liegt ein Prospekt bei
„Antidurhörter Wirtsprudel“ „Entgiftete Dein Blut“ bei

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“.

Hauptredakteur: S. Kellisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: J. D. S. G. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: S. G. Kellisch; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: S. Dornau, ähnlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag des L. Schellensberg'schen Verlagsbureau in Wiesbaden.



Bekannt für Preiswürdigkeit ist unsere Spez. Alt-Handarbeiten

Sie finden bei uns die größte Auswahl in fertigen u. gezeichneten Handarbeiten. Wir stellen Ihnen auf Wunsch Material zusammen und zeigen Ihnen die modernen Techniken.

Kissen aus schwarz. Rips, gezeichnet **65** S.

Kaffeewärmer aus schwarz. Rips, gezeichnet, 3teilig genäht **95** S.

Fertige Kaffeewärmer-Füllung **145** S.

Kissen aus schwarzem Rips, mit bunter Vorlage und Material **100** S.

Kissen aus schwarzem Rips, fertig handgestickt mit Wolle und Seide, effektvolle Dessins **195** S.

Genre „Kreuzstich-Fix“

eine neue leichte Handarbeit, schöne Zeichnungen

Decke weiß, oval, gezeichnet, 40/70 **70** S.

Decke weiß, oval, gezeichnet, 45/80 **85** S.

Decke weiß, 60 □, gezeichnet **80** S.

Decke weiß, 85 □, gezeichnet **145** S.

Quadrate weiß, 30 □, gezeichnet **18** S.

Quadrate weiß, 35 □, gezeichnet **25** S.

Schoner weiß, 40 □, gezeichnet **38** S.

Tischdecke weiß, gezeichnet, 130/160 **400** S.

Kissen mit Rückteil aus schwarzem Halbtuch, gute Qualität, mod. Zeichnung 42/55 **125** S.

Tischdecke 80 □ in gleicher Ausführung **375** S.

Tischdecke 100 □ in gleicher Ausführung **550** S.

Die neue „Artis“ Tepp.-Handarb. Herrenzimmerbrücke farb. gez., 80×120 8.50, 60×100 **550** S.

Kissen mit Rückteil auf farbiger Kunstseide gez., neuzeitl. Künstlerentwürfe 45/60 **340** S.

Fertige Decke oval, 30/68 **50** S.

Blumenthal

Damen! 3 Kleine Burastraße 3

Meine Qualitäten u. Preise sprechen!

Rosenstrauch's Spezial-Feidenrestelager

Das beste u. wirksamste Bruchband

Ist und bleibt ein gut gearbeitetes und richtig sitzendes Feder-Bruchband mit zweckentsprechender Pelotte.

Durchaus schmerzmittellose Damen- u. Herren-Behandlung finden Sie

P. A. Stoß Nachf., Taunusstr. 2.

im Spezialhaus

Büchtücher

die beliebtesten Gelegenheits-tücher
nochmal
niederkommen!

Blau 49 weich, haltbar, groß.

Moy, prima Franzen, mit Stiel **98** S.

Moy, in Qualität, getränkt, mit Stiel **1.90**

Moy, und Dose **2.75**

der deutsche Volksmoy, getränkt, mit Stiel und Dose (Zusende im Gebrauch)

Bohner, Gelegenheitspreis **2.95**

Waldbürsten St. 24 S.

Bürsten St. 24 S.

Schrubber St. 24 S.

Musikschrubber St. 24 S.

Büchtücher St. 24 S.

Waldbürsten St. 24 S.

Bürsten St. 24 S.

Schrubber St. 24 S.

Musikschrubber St. 24 S.

Büchtücher St. 24 S.

Waldbürsten St. 24 S.

Bürsten St. 24 S.

Schrubber St. 24 S.

Musikschrubber St. 24 S.

Büchtücher St. 24 S.

Waldbürsten St. 24 S.

Bürsten St. 24 S.

Schrubber St. 24 S.

Musikschrubber St. 24 S.

Sehen, lesen, kaufen...

Gesehen werden ist die eine Forderung, die eine Anzeige erfüllen muss; gelesen werden die andere; zum Kauf veranlassen die wichtigste. Anzeigen, die alle drei Forderungen erfüllen, erhalten Sie durch die

Annoncen-Expedition

RUDOLF MOSSE

Wiesbaden, Schillerplatz 2, Fernsprecher 20161. F114

Carl **Werner's** täglich frischer

1894
Ia **Röst-Kaffee**
nur **Bismarckring 2**
Motor - Röst - und Mahl - Betrieb.

Zentral-Heizung

aller Art für Etagen und Villen

Jacob Post

Hochstättenstraße 2.

Beratung und Kostenanschläge unverbindlich. 1679

Matratzen

mit Wollfüllung mit Kapokfüllung mit Rosshaarfüllung

liefert in erstklassigem Material und Verarbeitung

R. Möbus, Tapeziermeister, Nerostraße 25.

Wollwesten und Jacken

Qualitätsware

Wollhaus Hering, Mauritsstraße 4.



Nicht umzubringen und doch preiswert sind **Lederjacken** **Motorfahreranzüge**

in der neuen wasserdichten Verarbeitung.

Qualität bei

Schaefer

SPORTMODE-HAUS

W. Bergasse 11 Wiesbaden Wilhelmstr. 50

Billige Bürstenquelle und Scheuertuch-Centrale

Stichgasse 11 W. O. Geißl Fernruf 27003

Lieferung rei Haus.

Die Kultur des Reisens.

(Eine Plauderei von einst und jetzt.)

Von Alexander von Gleichen-Ruhwurm.

Veränderte Weltanschauung vereint sich mit den Erfindungen der Technik, um dem Reisen von einst das von heute fast spöttisch gegenüberzustellen. Ein Autor des vorigen Jahrhunderts rühmt den Kausch, den die Schnelligkeit frischer Postverbe empfinden läßt, nachdem die müden Gänge auf der Landstraße dahingefahren und fast eingeschlafen waren. Lachend hält dem Vorfahren der Berichterstatter moderner Reisen entgegen: in wenig Stunden Luftfahrt fliegt man von einer Großstadt zur anderen — der Flug geht über Wien, über die Wüste, über das Meer. Traurig erstaunt schaut das Kamel mit seinen großen Augen auf den Strahlen Palästinas und Soriens, Ägyptens und Arabiens dem Auto nach, das der Einheimische rasch vom Europäer übernommen.

Wo der Pilger erschöpft und andächtig nach Jerusalem pilgerie, pfeift die Lokomotive; mühselos steigt der Reisende in Zion aus und findet dieselben Kinos, dieselbe Jazzmusik, die er zu Hause verlassen, zu Füßen des heiligen Berges, und ein komfortabler Schlafwagen fährt von Kairo ins gelobte Land, jene Streda, auf der Moses sein Volk durch Jahrzehnte führte.

Wie absonderlich ist auch der Unterschied zwischen dem Begriff einer eleganten Reise von einst und jetzt. Früher nahm der vornehme Reisende mit Gepäck und Gefolge grundsätzlich möglichst viel Platz ein. Er packte seine ganze Pracht ein und stellte sie möglichst selbständig auf, wohin er kam zum Staunen und Gaffen des Publikums. So gleichen manche fürstliche Reisen einer Völkerverwanderung. Die Reisen der deutschen Kaiser nach Italien waren gefürchtet wegen des Waffengefolges, das alle Vorräte im Land zu seiner Nahrung brauchte und die Gegend zurückließ, als habe sie ein Heuschreckenschwarm überfallen. Nichts anderes unternahm noch Ludwig XIV. eine Reise in das neu eroberte Flandern mit der Königin, den Favoritinnen, sämtlichen Vorschauern und dem Gefolge, so daß der Reisezug nach dem Bericht der Chronisten ausschließlich des Rückenpersonals, rund zwölfhundert Personen umfaßte. Da ist heute der Extrazug eines Herrschers oder Präsidenten bedeutend einfacher und die hohen Reisenden bringen weder Störung noch Schaugepränge in das alltägliche Leben. Aber die sogenannte Reisezeit selbst, die Saison, führt eine Art staatlich und wirtschaftlich geregelter Völkerverwanderung mit sich, die in besonderen Touristengebieten nicht weniger Anforderungen in Bezug auf Unterkunft und Verpflegung stellt, als es einst die Flandernreise des Sonnenkönigs tat. Der Unterschied ist nur, daß heute alles darauf eingerichtet ist, die Reisenden zu empfangen. Der moderne Verkehr hat die schwierigsten Probleme geschäftlich geregelt und zu nützbringenden Anordnungen eines geordneten Lebens gemacht.

Ehe die Eisenbahn erfunden war, wetteiferte man in Pracht und verhältnismäßiger Bequemlichkeit der Karolen, es galt, die Unbill der Witterung und die schlechten Wege zu überwinden. Wie oft blieb der hochverehrte Reisewagen aber im Schlamm stecken, wie oft fiel er um und brachte seine Insassen in Gefahr. Ein solches Abenteuer erzählt die Martgräfin von Barenth, Friedrichs des Großen Lieblings-Schwester, von ihrer Hochzeitsreise, die durch die verschneite Landschaft führte, und die Romane des achtzehnten und des frühen neunzehnten Jahrhunderts sind voll solcher Reiseabenteuer, auf denen sich manche Novellensituation aufbauen ließ. Heute sind die Gefahren andere, Maschinenmängel, Zusammenstöße der Autos, nicht weniger geeignet für hoffnungsreiche Autoren.

Nach wie vor spielt das Wetter eine gewisse Rolle, wenn es auch nicht mehr den katastrophalen Einfluss hat, unter dem die geplante Luftfahrt des vierzehnten Jahrhunderts arim-
mia litt.

Damals versanken in den aufgeweichten Straßen die goldenen Räder der Glaswagen, die prächtig aufgeschirrten Pferde muhten biederem Landochsen Platz machen, die Federn der Sülle bei Herren und Damen hinten traurig herab, und von den feierlichen Veranden troff das Wasser herunter. Da sind wir besser daran im Auto und im Reisezug, die für jedes Wetter gerüstet sind, und eine gute Maschine scheut vor keiner Steigung, noch vor aufgeweichtem Weg.

Blickt man auf das Gepäc von damals und von heute so zeigt sich ein gewaltiger Unterschied. Mitgeschleppt wurde bis zur Rotokoseil silbernes und goldenes Tafelgeschiff, Bruntgerät mancher Art. Aus der Ritterszeit wissen wir, was Ulrich von Liechtenstein alles mit sich führte, um sein prächtiges Zelt und seinen Gästen wohllich zu machen; gotische Reisezüge von Fürsten und Prinzeßinnen waren nicht denkbar ohne gewaltigen Umzugsgut, Teppiche, Gobelins, Betten, Tische, Sessel gehörten in das Gepäc. Dabei geschah es einmal bei eiliger Abreise, daß eine stierliche Prinzeßin, die zu lang in ihren Federn geblieben war, in das Bett gerollt wurde und fast erstickt wäre bei dieser Prozedur.

So unbarmherzig die einstigen großen Reisezüge requirierten, so gut der private Reisende, der Kaufherr oder der Grandseigneur für seine Verpflegung zu zahlen gewillt war, die vorzüglich eingepackten silbernen und goldenen Schüsseln ließen oft leer, und die vornehmste Reisegefellschaft mußte hungern, ging der Weg durch schwach bevölkerte oder von Räubern heimgeführte Gegenden; denn der mitgenommene Proviant dauerte nicht über eine gewisse Zeit. Die Kunst des Aufbewahrens war noch nicht erfunden. Für die jüngeren Leute, die dann jagten und fischten oder sonst ihrer Abenteuerlust fröhnten und sich die Zeit mit Liebesgeschichten witzten, war dies ganz lustig, und es war ein Charakteristikum zu sehen, wer seine Laune verlor.

Jedenfalls blieb man bis zur modernen Zeit dem Grund-
satz treu: möglichst viel Gepäc und Trost.

Noch im Anfang des vorigen Jahrhunderts traten reiche englische Reisende gleich Verrückten auf mit einer Menge von Dienern und einer unabsehbaren Zahl von Kissen, Koffern und Schachteln, wenn sie wie Baron oder Lord

Blessington ihre Kunstreise nach Italien machten. Nur junge, anspruchslose Herren begnügten sich mit dem, was ein Reisepferd im Mantelfad und Padstache tragen konnte.

Der Grundsatz auf Reisen, möglichst wenig Platz einzunehmen, ist jüngsten Datums, ebenso wie das Gebot der Eleganz, praktisch geformtes, wenig auffallendes Gepäc in möglichst geringen Dimensionen mitzuführen. Verbant sind die gewichtigen Koffer und gestickten Reisetaschen der Viedermeierzeit und jene Behältnisse umfangreicher Sachen, die noch von den trubenartigen, metallbeschlagenen jargrohen Koffer des Barock und der Renaissance stammten. In einem fantastischen Schloß steht heute noch der Damenkoffer einer eleganten Kolokolshönen, von dem die Landleute behaupten, einstmal sei darin eine Leiche transportiert worden.

Handlich und bequem, möglichst zum Selbsttragen eingerichtet, muß heute alles sein, was auf Reisen mitgeht. Wer nicht auf gewohnte Bequemlichkeiten verzichten mag, findet alles Gewünschte reisemäßig zusammengestellt, gewickelt, geschnürt und eingekleidet in eleganten Koffern und Taschen. Meisterhaft sind die Ausstattungen selbst für große Reisen und für Expeditionen, die nichts mehr gemein haben mit dem schwerfälligen Aufmarsch von Sachen, mit denen sich unsere Vorfahren belasteten, die ihnen aber Pomp und Würde waren.

In der Gegenwart triumphiert überall das neuzeitliche Gebot der Sachlichkeit. Sie erreicht ihren Höhepunkt im sachlich eingerichteten Hotel, sowohl im schwimmenden, dem großen Dampfer, als im festländischen Palasthotel, die beide mit klügster Nutzung auch des kleinsten Raumes gebaut sind.

Reisende von einst nahmen viel Platz ein und brauchten viel Zeit. Beides war vornehm und wurde grundsätzlich beachtet, es sei denn, daß ein politischer Zwang zur Eile anspornte und das Geheimnis des Unauffälligen verlangte.

Wer zu seinem Vergnügen reiste, was seit der humanistischen Weltanschauung zu Petraras Zeiten in Mode gekommen war, nahm sich Zeit, sein Ziel war, zu sehen, Land und Leute kennen zu lernen, nicht reformmäßig Kilometer zu treten. Land und Leute zeigten, ehe die Eisenbahnen dem Reiseverkehr den Massencharakter gaben, viel mehr Verschiedenheit, sie waren nur für langsame Kennenlernen geeignet; denn jedes Fleckchen bot Besonderheit, seine eigenartigen Heimatskolor. Jeder Kirchturm überblickt stolz sein eigenes Reich, Brauch und Sprache, Physiognomie und Lebensart trennten Rassen und Völker. Trachten wechselten ab, die Gewächse waren unterschiedlich in jedem Landstrich, in jeder großen Stadt. Jede Kleinigkeit gab zu vergleichen, zu urteilen, zu beobachten; es verlohnte sich zu verweilen und langsam von Etappe zu Etappe zu reisen. Je mehr sich die Unterschiede vermischen, je mehr die Technik die Eigenarten des Lebens ausgleicht, je näher die Länder und Städte einander rücken durch das Eiltempo sachlich eingerichteten Verkehrs, desto weniger verträgt der moderne Mensch das behagliche Verweilen das Schrittmah des einstigen buntartigen blühenden Postillons. Eile ist die Lösung des heutigen Reisens, Schnelligkeitsrefornde werden gefordert, und eine neue Poesie macht sich geltend, die Poesie der Wollen, durch die das Luftschiff stetig gesteuert wird.

Und doch bleibt das Wandern schön, das Wandern durch Wald und Wiese, das Verweilen bei einer Blume, bei einem Stein; denn nirgends fühlt sich der Mensch trotz aller Technik freier und stolzer, als wenn er, nur auf sich angewiesen, in der freien stolzen Natur zu wandern vermag.

Schauspieler-Examen.

Von Peter Sachs.

Berlin, im Oktober.

Es ist gar nicht lustig, heute nachmittags im Berliner Lustspielhaus.

Eine gequälte, quälende Atmosphäre liegt über dem Parkett. In den hinteren Reihen lauern Häuflein junger Menschen, die Herzen klopfen ihnen bis in den Hals hinein, Stimmung wie vor dem längsten Gericht. Vorn aber, in Reihe vier, im Schein einer an einen Parterrestrahlungs Lampen, sitzen sechs Menschen ohne Angst. Prominente Mimen, Direktoren, eingebetteter seiner Macht und seines Ruhmes der Herr Generalintendant mit blinkender Brille und daneben die neugierige, Sensationen witternde kalte Linse eines Pressenphotographen.

Zum ersten Male heute ist Schauspieler-Examen. Arbeitnehmer und Arbeitgeber der Bühnenbranche beklagen sich über den rätselhaften Andrang zur Bühne. Man denke, heute spielen Leute den Hamlet, die nicht auf dem Konservatorium waren! Die „gelehrten“ Schauspieler aber hungern trostlos in den Vorzimmern der Agenten! Nun hat man sich dahin geeinigt, daß die Direktoren fortan nur noch Mitglieder engagieren sollen, die das Zeugnis einer staatlich anerkannten Schauspielerhochschule vorweisen oder die vor einer von Vertretern der Bühnengemeinschaft und des Bühnendirektors gebildeten Kommission ein „Eignungs-examen“ abgelegt haben.

An die dreißig Prüflinge sind zum ersten Eignungs-examen erschienen. Jünglinge und Fräuleins, das Alter schwankt zwischen achtzehn und dreißig. Sie müssen hinauf auf die Bühne, nach eigener Wahl dürfen sie ein Szenchen spielen. Wir legen — so haben sich die jungen Leute gebacht — unser Examen zu Berlin ab, unsere Examinatoren sind Ernst Deutsch, Eduard von Winterstein, Leopold Jekner, lauter fürchtbar moderne Theatermänner — also wird ihnen ein Szenchen aus einem modernen Drama wohl behagen. Und so rücken die Prüflinge mit ihren wohlmemorierten Toller, Wedekind, Shaw an. Aber da weht es ihnen von unten fast entgegen.

„Das ist doch... hm, hm...“ blinzelt die Brille des Generalintendanten Professor Leopold Jekner an, „... kommen Sie nicht auf die Idee, uns lieber etwas Klassisches zu bringen?“

Rein, auf Emilia Galotti und die Eholi sind sie meist gar nicht vorbereitet, die Fräuleins da oben. Kinder ihrer Zeit, gehört ihr Herz den Dichtern ihrer Zeit — der Konservatoriumsstandpunkt des Herrn Generalintendanten trifft sie wie ein Blitz. Die Schauspieler Ernst Deutsch und Eduard von Winterstein, die mit im Prüfungsausschuss sitzen — sie schweigen. Sie fühlen sich sichtbar nicht wohl in der Rolle, Schicksal zu spielen. Sie empfinden es zu genau, daß man wohl jemand auf den Pothagoras prüfen kann, aber nicht darauf, ob er morgen der richtige Oswald in den „Gespenstern“ sein wird. Wenigstens nicht in einem Zweiminutenexamen, wo nur zu schnell aus Innigkeit Lampenfieber, aus verhaltenem Ausdrud Stottern, aus Angst vor der Brille des Generalintendanten Gedächtnisschwäche werden kann. Die großen Künstler hüben sich, auch dem schüchternsten Anfänger die Tür der Zukunft zuzuwerten.

Es gibt seltsame Zwischenfälle bei dieser Prüfung. Da sind zwei Fräuleins, unbeholfen, mit steifer Geste, mit monotonem Ausdrud Den Fragen, die ihnen Leopold Jekner stellt, merkt man es an, daß er sie nicht für Bühnentreue hält. Aber da ergibt sich, daß das eine Mädchen schon ein Jahr in München, das andere eine Saison in Breslau Theater gespielt hat. ... Eine andere, allerdings ganz hoffnungslos, müht sich, etwas aus „Schloß Wetterstein“ verständlich zu machen. Als sie die Sinnlosigkeit ihres Strebens fühlt, bricht sie in Weinen aus: „Ja, eigentlich wollte ich ja Soubrette lernen. Ich wollte zur Operette. Aber ich habe kein Geld zum Studieren.“ Und dann kommt ein weißhaariges Männchen mit wallender Mähne, der aussieht, als habe er schon fünfzig Jahre Don Carlos und Macbeth hinter sich und will sich auch noch prüfen lassen.

Von den dreißig Prüflingen werden fünf als ganz ausreißende Hungerleider nach dem Unerreichlichen ausgesiebt. Wegen dieser fünf, die auch sonst die deutsche Bühne nicht belastet und nirgends weiter als bis in den Korridor eines Theaterbureaus gelangt wären, also dieses ganze Zeigeweis war das der Mühe wert? Und die anderen fünfzehn, die heute das Zeugnis „zur Bühnenlaufbahn geeignet“ erhielten, haben damit auch nicht das allergeringste erreicht. Wo sie sich damit melden, werden sie immer wieder von neuem ihren Toller, ihren Shaw, ihren Wedekind vorstrecken müssen.

Hinterher stoßen wir in dem kleinen Café gegenüber dem Lustspielhaus auf dessen klugen Direktor, den Doktor Martin Adelt, der auch im Prüfungsausschuss saß. Wissen Sie, wir hätten das Examen gar nicht mit den Anfängern, sondern mit den vielen, vielen hundert älteren Schauspielern und Schauspielerinnen machen müssen, die die Bureau der Bühnengemeinschaft und des Bühnendirektors als „Erwerbs-lose“ belagern und Hilfe heißen. Die sind meistens nicht für die Bühne geeignet. Wenn nur einer ein bißchen was kann, ist er in Berlin gleich besetzt. Denn wir leiden hier nicht an Überfluß, sondern an Mangel an brauchbaren Kräften. Als mir neulich eine Darstellerin der zweiten Besetzung krank wurde, habe ich nahezu vergeblich nach einem Ersatz gesucht. Es gab keinen.

Sprachrede.

Stat. Es gibt „Seltsame Menschen“, sagt der Dichter Magnus Lichtner in seinem Gedichte gleicher Überschrift: Sie sitzen oft am Tisch bis in die späte Nacht. Es könnten um sie her die Donnerkeile blitzen, Der Himmel mit Krachen seinen Einsturz drohen, Sie blieben ungestört, denn sie sind taub und stumm (?). Wenn sie nicht hören, reden, fühlen, Noch sehn, was tun sie denn? Sie spielen! Und was spielen sie?

Deute natürlich mit Vorliebe Stat, den sie nebenbei mit Hindeutung auf das Anstrengende ihrer Tätigkeit auch „dreschen“. Da diese Tätigkeit sie durchaus und ganz in Anspruch nimmt, ist es ihnen nicht zu verargen, wenn sie nicht Zeit finden, einmal darüber nachzudenken, warum sie eigentlich ihr Lieblingspiel mit dem seltsamen Namen Stat benennen. Sie wissen gemeinlich nur soviel, daß es angeblich von dem Advokaten Friedrich Hempel in Altenburg (!) im Jahre 1817 als Umformung des Tarockspiels erfunden ist und sich von Altenburg aus in kurzer Zeit — etwa seit 1850 — über ganz Deutschland bis zu ihnen hin verbreitet hat. Das genügt den meisten. Sollte indessen doch einer von ihnen über den Namen seines Spiels Näheres wissen wollen, so wollen wir ihm dabei gern behilflich sein. Stat ist von jeher ein Spiel mit Karten gewesen, muß es schon deshalb gewesen sein, weil sein Grundwort die carta selbst ist. Eine Karte aus dem Spiel unbefehlen zur Seite legen, hieß im Italienischen kartare (= ex-cartare) und die abgeforderte Karte selbst scarto. Waren carta und scarto von Haus aus nur ein Blatt, so gab man bald auch der Gesamtheit der Blätter den Namen Karte, und benannte mit derselben Verallgemeinerung das Spiel selbst nach der abgeforderten Karte Skart. Auf dieses Spiel, das aber nicht das heutige war, gehen bildliche Redensarten zurück, wie das bayerische „eine Sache oder eine Person in'n Skart (Skart) legen“, d. h. beseitigen, absondern, Redensarten, die längst da waren, ehe noch unser Stat erfunden wurde. Ja, man konnte sich selbst in den Skart legen, wenn man sich als krank von seinen Mitmenschen absonderte. Nach diesem ursprünglichen Skart hat denn auch der Erfinder unseres Spieles seinem neuen Spiele mit Ausstoßung des r den Namen Stat beigelegt. Aber geben wir nur dem ganzen Spiele diesen Namen? Kennen wir nicht heute noch die weggelegten zwei Karten den Stat? Legen wir nicht noch immer einen Stat, einen Stat im Skart? Wenn wir aber die abgeforderten beiden Karten ebenfalls Stat nennen, haben wir dann in dieser Benennung nicht immer noch das Wort in seiner ursprünglichen Bedeutung, nur daß es seine älteste Gestalt Skart zu Stat gewandelt hat? (Deutscher Sprachverein, Zweigverein Wiesbaden.)

Immer wieder
Batschari
Stein
53



Florian Geyer Zigarren - Zigarillos

zu 6 7 8 10 12 15 20 25 30 40 50 60 Pfg.

sind die Besten!

Carl Flemming G. m. b. H. Zigarren-Import Wiesbaden Wilhelmstr. 52 Biebrich Rheinstr. 14 Mainz Ludwigstr. 9



VOLKSBUHNE E.V.

Geschäftsstelle: Bleichstr. 5, I.

Kartenausgabe: Mittwoch, 17. und Donnerstag, 18. Oktober, von 2-7 Uhr

„ALKESTE“ dramatische Oper von Gluck.
Neuameldung unserer Theatergemeinden jederz.

Mittelrheinischer Verein für Luftfahrt E. V.

Dreitägige Gesellschaftsfahrt zur „ILA“

Internationale Luftfahrt-Ausstellung, Berlin, vom 20. bis 23. Oktober

Mit reichhaltigem Programm unter sachkundiger Führung

Preis nur 95 Mark

Gleichzeitig Besuch der Reichshauptstadt und ihrer Sehenswürdigkeiten. Tagesfahrt nach und von Berlin in besonders bereitgestellten Wagen.

Beste Verpflegung und Unterbringung. Anmeldungen nimmt entgegen:

Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie Wiesbaden, Kranzplatz 5

Reisebüro J. F. Hillebrand G. m. b. H., Mainz, F301

Reiche Klarastr. 10 und im Kaufhaus Tietz.

Für 2.50 M. bekommen Sie Ihren Herrenhut

auf die neueste Form umgeprägt, gereinigt u. garniert. Umkleekabinen für Damen, Herren und Kinderhüte.

U. Förster Hellmuthstraße 19, an der Bleichstraße



1 Minute vom Staatstheater Kleines Haus

Heute Montag:

Große Abschieds-Vorstellung des Programms vom 1.-15. Oktober.

Morgen Dienstag, den 16. Oktober:

Premiere

des neuen wunderbaren Spielplans und Gastspiel des fabelhaften Revue-Parodisten

FRED PALU

welcher unter Mitwirkung seiner brillanten Partnerin Miss Ellen, die großartige Revue-Parodie in 6 Bildern:

„Wir reisen um die Welt“ bringen wird.

Ferner sind noch folgende Schlager verpflichtet: Girls d'Rosevill's The two Rynolds erstklassiges Ballett Exzentriker

Riviera-Truppe, Plastik und Gymnastik.

Fredy der stürzende Mann 2 Gezettys Gentleman-Akrobaten.

Zuritas zoologisches Potpourri.

Nante Ulk Perkeo musikalisches Unikum. das Phänomen.

Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8¼ Uhr.

Trotz enormer Spesen nur zeitgemäße Eintrittspreise von 1-3 Mk. einschl. Steuer im Vorverkauf und in den Zigarrengeschäften: Zander, Kirchgasse 51 sowie Rapp, Taunusstraße 9 (am Kochbrunnen), außerdem im Vergnügungspalast täglich von 11-1 Uhr und ab 5 Uhr (auch Sonntags).

Jeden Sonntag: 2 gleichwertige Vorstellungen nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr (Nachmittags zu kleinen Preisen: 0.60-2.30 Mk. einschl. Steuer.)

Optima Gruen Uhren

gut und preiswert.
Alte goldene Uhren werden in Zahlung genommen.

Marweg-Peres

Langgasse, Ecke Webergasse. Leisenerstr. neben d. Lusttheater Kl. Haus

Konzertdirektion Heinrich Wolff

Friedrichstraße 39, 1. Telefon 23225

Morgen Dienstag, den 16., im Kasino
abends 8 Uhr

Klavier-Abend

Cornelius Czarniawski

Bach: Toccata u. Fuge, d-moll; Schumann: Sonate fis-moll op. 11; Schubert-Liszt: „Grechen am Spinnrad“, „Auf dem Wasser zu singen“ u. a. Brahms: Ungar. Tänze. Konzertflügel: Steinway & Sons, Hamburg aus der Niederlage von Franz Schellenberg, Kirchgasse 33

Karten zu Mark 4, 3, 2 und 1.50 bei Wolff, Friedrichstr. 39, Stöpler, Rheinstr. 41, Engel, Wilhelmstr. 52 und an der Abendkasse. K78

Die Sprache des modernen Weltverkehrs!

Esperanto!

Verbreitet durch Radiostationen des In- u. Auslandes.

Neue Kurse

beginnen am 16. Okt., 20 Uhr, in der Volkshochschule (Lyzeum II Beseplatz).

Thalia

Kirchgasse 72 Tel. 26137

Nur noch Montag und Dienstag!

Henny Porten

in

Liebe im Kuhstall

Als zweiter Schlager:

Ernst Rückert und Grete Reinwald in dem deutschen Großfilm:

Ich hatte einst ein schönes Vaterland

Ab Mittwoch, 17. Oktober:

Zwei rote Rosen

mit Liane Haid.

Anfang 4, 6¼, 8½ Uhr.

Umpressen u. Umarbeiten

von Damen-Hüten nach den neuesten Formen. Färben und Reinigen — Eigene Werkstätte.

Hutumpresserei

25 Wellritzstraße 25 im Herrenhut-Geschäft.

Das Haus der billigen Preise

Julius Mollath

Schulberg 2 1808 bietet immer Vorteile.

Graue Emaille

Nachtöpfe mit Deckel	14	16	18	20	22 cm
	— 75	— 90	1.10	1.30	1.50
Nachtöpfe	— 65	— 50			
Kafferteller	— 45	— 35			
Nachtöpfe	— 45	— 45			
Wasschalen, oval	— 70				

Zinkwaren

Eimer	1.20	1.40	1.60	1.80	2.00
	30	32	34 cm		
Wasschöpfe	2.35	2.70	3.00		
	36	38	40	42	44 cm
	3.30	3.60	3.90	4.40	5.00
	40	44	48 cm		
Wannen	1.65	1.90	2.20		
	52	56	60	65	70 cm
	2.40	2.70	3.00	3.50	4.20
	75	80	85	90	95 cm
	5.00	5.80	6.60	7.80	9.80
Thermosflaschen	— 85				
Bratpfannen	— 2.95				
Reisbrennmaschinen	— 4.20				
Reisbrennmaschinen	— 85				

Vergleichen Sie meine Preise für alle Haushaltswaren durch verbindlich. Besuch und Sie sparen Geld!

EPPEICHE

ohne Anzahl in 12 Monatsraten liefert Spezialhaus Erbit Sie unverbindl. Vertreter Z. 68 T Verl.

Miet-Pianos

von Mk. 10.— an pro Monat.

A. L. ERNST

Nerostraße 1-3 (Am Kochbrunnen) Ecke Saalgr. Geg. 1889

Bücher: Große Auswahl. Harms, 2 Bärenstraße 2. Vertheim-Nähmaschinen. A. Teils, ohne Aufschlag. A. Kohl, Gubenstraße 12.

Über 100 Offerten

die auf eine Anzeige im „Wiesbadener Tagblatt“ eingehen, sind keine Seltenheit

Sie sprechen am besten für den großen Erfolg und die außerordentliche Wirksamkeit der Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“

Rochbrunnen-Konzerte

Dienstag, 16. Oktober, 11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Rochbrunnen-Trinkhalle. Ausgeführt von dem Salon-Orchester Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Fra Diavolo“ von Auber.
2. Polka-Milane, Walzer p. Lanner.
3. Fantasia aus der Oper „Carmen“ von Bizet.
4. Gute Nacht du mein herrliches Kind von Abt.
5. Marsch.

Winterkartoffeln

gelbe Industrie, liefert zu den billigsten Tagespreisen

Maurus Bed, Kaiserstraße 28

Wiesbaden-Biebrich, Telefon 60062.

Staats-Theater

Großes Haus.
Dienstag, 16. Oktober, 6. Vorstellung. Stammt. B. Die Hochzeit des Figaro Komische Oper in vier Akten von Mozart. In der Inszenierung von Carl Hagemann. Musikalische Leitung: Joseph Rosenkold. Graf Almaviva: Carl Köster. Die Gräfin: Gabriele Englerth. Figaro: Kammerdiener Franz Biehler. Susanna: Kammerdiener Anna von Krusow. Cherubin: Fage. Theresie: Müller-Reichel. Marcelline: Villa Haas. Don Curzio: Richter. Doktor Bartolo: Arzt Fritz Mehlner. Basilio: Musikmeister Heinrich Schorn. Antonio: Geiger Heinrich Müller. Barbarina: E. Weber. Bandango im dritten Akt, gesungen von 8 Gruppen-tänzerinnen. Anfang 19¼ Uhr. Ende etwa 22¼ Uhr.

Kleines Haus.
Dienstag, 16. Oktober. Bei aufgehob. Stammt. farten: Aufführung: Diplomaten in Genf. Aktuelles Theater in drei Akten v. H. Beder-Lier. Spielleitung: W. v. Gorbun. Baron Picard, internationaler Bankier. B. Hermann. Marion, seine junge Gattin. R. Groß. Tommy, sein Sohn aus früherer Ehe. Maurus, vier Schnabel, preukischer Reiterunastat. Kurt Sellma. Prinz Taper-Radul. Paul Wagner. Franklin, ein Frauen-lager. B. Wagner. Tolhofin, ein schöner Mann. B. Breitkopf. Anna Tolhofin, seine reizende Frau. Maria Gensmer. Marie Vidu, eine junge Dame von heute. Otto Heidenreich. Fer, älterer Kammerdiener mit erworbenen Rechten. G. Albert. Li, die übliche Joke. Marianne Elman. Antique, ein Staatsbeamter, dessen persönliches Kommen stets perfidisch berührt. Hans Bernhödt. Steffenlobn, Beamter des Bahndienstbüros. Silmar Wanders. Genf. Villa Picard. Anfang 19¼ Uhr. Ende nach 21¼ Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte

Dienstag, 16. Oktober, 11 Uhr:

Früh-Konzert in der Rochbrunnen-Trinkhalle. Ausgeführt von dem Salon-Orchester Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Fra Diavolo“ von Auber.
2. Polka-Milane, Walzer p. Lanner.
3. Fantasia aus der Oper „Carmen“ von Bizet.
4. Gute Nacht du mein herrliches Kind von Abt.
5. Marsch.

Rundfunk-Programme

Dienstag, 16. Oktober.

ca. 18.30 Uhr: Morgenprogramm. — Anschließend: Wetterbericht und Zeitangabe. 19.30 Uhr: Aus Stuttgart: Vortragsabend. 19.45 Uhr: Stunde der Jugend. Vortrag: Was uns der Wald erzählt. 19.55 Uhr: Hausfrauenabend. 20.15 Uhr: Aus Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. — In der Pause: Vereinsnachrichten und andere Mitteilungen. 20.45 Uhr: Aus Mainz: anlässlich des Domfestes: Festveranstaltung. 21.00 Uhr: Aus Köln: Vortragsstunde. Theodor Maria Ben. 21.15 Uhr: Aus Sendling: „Maurus u. Schloffer“ Komische Oper in 3 Akten von Huber. — Anschließend: Schallplatten-Konzert (Opern-Abend). 21.30 Uhr: 19.30, 19.45, 19.55, 20.15, 20.30, 20.45, 20.55, 21.15, 21.30, 21.45, 21.55, 22.15, 22.30, 22.45, 23.00, 23.15, 23.30, 23.45, 24.00. Die Vortragsstunde für den Abend. 21.15 Uhr: Unterhaltungsmusik. 21.30 Uhr: Vortragsabend. 21.45 Uhr: Vortragsabend. 21.55 Uhr: Vortragsabend. 22.15 Uhr: Vortragsabend. 22.30 Uhr: Vortragsabend. 22.45 Uhr: Vortragsabend. 23.00 Uhr: Vortragsabend. 23.15 Uhr: Vortragsabend. 23.30 Uhr: Vortragsabend. 23.45 Uhr: Vortragsabend. 24.00 Uhr: Vortragsabend.

Neu eingeführt: Brokate, Velour-Chiffons, aparte Seidenstoffe, Spitzenvolants, mod. Abendshaws, Tulle u. Blumen zu staunend billigen Preisen.

Neu aufgenommen: Herren-Krawatten.

Seidenspinner

Wilhelmstraße 20.

Großer Schuhverkauf Neugasse 22 Barterre u. 1. Stock

Berufs-, Sport- und Kinder-Stiefel aller Art in größter Auswahl.

1798

Helga Elisabeth
Die glückliche Geburt eines
gesunden Mädels
zeigen in dankbarer Freude an
Josef Sarholz u. Frau
Johanna, geb. Knapp
Wiesbaden, den 13. Oktober 1928.
Dotzheimer Straße 76, 2.
Z. Zt. Rotes Kreuz.

Es liegt auf der Hand



Das das Köstliche Schwarzbier aus der Fürstlichen Brauerei Köstlich ein hartendes Getränk für Gesunde, Kranke und Rekonvaleszenten, für Wöchnerinnen und stillende Mütter sein muß, wenn man berücksichtigt, daß obige Menge besten Gerstenmalzes dazu gehört, um einen halben Liter dieses altberühmten Bieres herzustellen.

Köstliches Schwarzbier ist erhältlich durch Gg. Appel, Hermannstraße, Fernspr. 22417; Biercentrale, Herrmannstraße 3, Fernspr. 26553; Bierkönig, Vorelsring 11, Fernspr. 27302; Rohland, Dogheim, Wiesbadener Straße; A. Dillenberger, Blücherstraße, Fernspr. 22697; D. Dabach, Kleinfriedstraße; Deim, Dranienstraße 44; Deing, Sonnenberg, Platter Straße 5; Keller, Nerostraße 20; Fernspr. 23407; Klein, Bierstadt, Langgasse 32; Knorr, Bülowstraße 11; Knefel, Götterstraße 33, Fernspr. 28708; Adolf Schäfer, Kellerstraße 13; Schäfer, Zimmermannstraße 1, Fernspr. 22838; Schupp, Luxemburgplatz 2; Fernspr. 23393; Seibel, Karlstraße 39, Fernspr. 23946; Stein, Voithringers Straße 32; Stiel, Bülowstraße 9; Wobherr, Zimmermannstraße 6, Fernspr. 23113 und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstliche Schwarzbier mit dem gebläuelichen Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein. P 92

Allen Freunden und Bekannten ein
Herzliches Lebewohl!
L. Jumeau und Frau
Therese, geb. Weber.

Mod. dunkelbraunes Speisezimmer
Eichen-Schlafzimmer-Einrichtung
billig zu verkaufen. Finkenstraße 2, 1. z.

Erstes u. größtes Bestattungs-
Institut für Erd- u. Feuer-
bestattungen 1232

Adolf Limbarth

Ellenbogengasse 8 Mauer-gasse 15
Tel. 27265 Gegr. 1865

Ausführung sämtlicher Bestattungs-
angelegenheiten, sowie Überführungen
mittels eigen. Leichentransportauto zu maß-
Preisen Ausk. für Bestattungsversicherung

Danksagung.

Hiermit sprechen wir allen, die un-
in so herzlicher Weise ihre Teilnahme an
läßlich des Hinscheidens unserer lieben
Mutter bekundet haben, insbesondere
auch dem Volkwohl-Bund unseren innig-
sten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Peter Buckart.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1928

Wir danken allen, die uns beim Heim-
zuge unserer lieben Verstorbenen tröstend
und teilnehmend zur Seite standen

Familie Ladstätter.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1928
Karstr. 28.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise
herzlicher Teilnahme, sowie für die über-
aus zahlreichen Kranz- und Blumenpenden
bei dem Deingang unseres lieben Ent-
schlafenen sagen wir allen unseren herz-
lichsten Dank.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Surholt, Wwe.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1928

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unser liebes Kind
Brüderchen Enkelchen und Nefte

Willi

nach kurzem, schwerem Leiden im zarten Alter von 1 3/4 Jahren zu
sich in die Ewigkeit zu nehmen

In tiefer Trauer:

Familie Hubert Maurer und Angehörigen

Wiesbaden, Platter Str. 64, II

Die Beerdigung findet Dienstag, den 16., nachm. 3 Uhr von
der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt

Teppiche

Käufer, Tisch- u. Diwan-
decken ohne Anzahlung in
10 Monats-Raten

P. Oellers

Dollfussallee 33.

Telephon 25142.

• Schreiben Sie sofort.

Auch Sie

wollen den Preis
wissen, ohne nochmals
fragen zu müssen.

Ich liefere

Winter-Kartoffel

gelbfleischige

Industrie

aus leichtem Boden,
handortiert, gesund u.
bestehend.

Centner **4.75**

frei Keller.

Die viel Bestellungen
auf Probe-Einnahme
geben den Beweis der
vorzüglichen Qualität.

Schwante

Nachfolger:
Schwabacher Str. 59.
Tel. 27414.
Gegründet 1882.

Schreib- maschinen

50 Pfennig

pro Tag - ca. 1 Jahr

Eigenum

Schreibmasch.-Zentral

Kirchgasse 19 Ruf 27554

Vermietungen

Repaturen

Ankauf.

16 Sorten Lager- und

Wirtschafts-Obst

zum bill. Tagespreis zu

verk. Seelbach Ludwig-

straße 5.

Die Eigenschaften eines wirklich guten Ofens:



**RIESSNER-
DAUERBRANDÖFEN**
weisen diese Eigenschaften in höchster Vollendung auf.

Verkaufsteile

Frerath, Kirchgasse 24.

1923

Wegen Ausscheiden eines Teilhabers

Grosser Ausverkauf

in Kristall und Porzellan

mit 20-50% Rabatt!

Verkauft während des Ausverkaufs nur gegen bar!

W. Weitz,

Kristall- und Porzellanhaus
Wiesbaden, Wilhelmstraße 40

Das Geschäft geht ab 1. Januar 1929 in den alleinigen Besitz
des Mitinhabers und Gründers **Ludwig Kleht** über.

1835

Etwas Gutes

für Haare und Haarboden

ist Dr. Ersle's echtes

Brennerei-Haarwasser

1.50, 2.25 und

Brennerei-Öl 1.00

Parfümerie Wittmaetters

in der Lang- und Webergasse

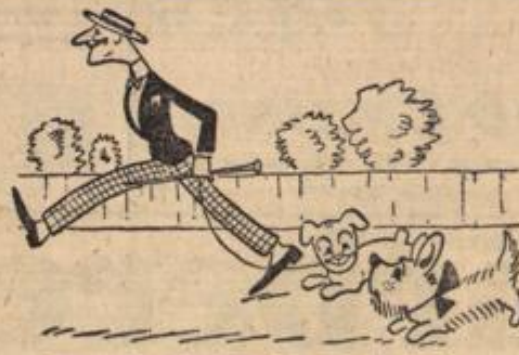


Frauen-Meldungen in
Brief- und Kartenform
Besuchs- und Dank-
karten mit Trauerand-
nachrufen und Grab-
reden, Gedenkbüchlein
Kranzschleifendrucker
H. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Stannend billig!

Band- und Standuhren.

8. Kohl, Götterstraße 12



„Donnerwetter, läuft Dein Herr immer so?“
„Ne! Erst seitdem er seine Hühneraugen
durch „Lebewohl“ weggekrigelt hat!“

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene
Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filz für die Zehen und
Lebewohl-Ballscheiden für die Fußsohle Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf.
Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß Schachtel
(2 Bäder) 50 Pf. erhältlich in Apotheken und Drogerien; sicher zu haben bei
Drog. A. Jünke, Kaiser-Friedr.-Ring 30; Med.-Drog. Apoth. K. Kaiser, Klaren-
thaler Straße 3; Drog. L. Kimmel, Nerostraße 46; R. Sauter, Oranien-Drog.,
Oranienstraße 50; Joh. Chr. Tauber, Med. Drog. „Hygiea“ Montzstraße 24 P 47

Zurückgekehrt.

Dr. L. Weiss

Facharzt für Haut- u. Harnleiden

Wilhelmstraße 34.

9-12, 3-5 Uhr.

Fernspr. 26434.

Verzogen nach Franz-Abtstr. 4

San.-Rat Dr. van Meenen

Sprechstunden 3-4 Uhr

Telephon 22125

Telephon 22125



Tragt die Schuhe z. Erholung
in Werner's Schuhbesohlung

prima Kernleder saubere Ausführung

Herren-Sohlen 3.20

Damen-Sohlen 2.20

Karl Werner, Yorkstraße 4.

Thermalbäder

aus eigenen Quellen

Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6

1757

Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut
weiß geputzt, modern eingerichtet

Neues aus aller Welt.

Explosionsunglück bei der Werftprobefahrt.

Das Motorschiff „Kungsholm“ (18 000 Tonnen), das von der Werft Blohm u. Voß in Hamburg für die Svenska Amerikalinie erbaut worden ist und sich auf der Probefahrt in der Nordsee befindet, hat in der Nähe von Belgoland Motorschaden erlitten. — Von der Werft Blohm u. Voß wird uns mitgeteilt, daß die Motorenanlage von einer dänischen Firma geliefert ist.

Zu dem Unglück auf dem Motorschiff „Kungsholm“ wird weiter gemeldet: An Bord der „Kungsholm“, die sich auf der Werftprobefahrt befindet, befanden sich u. a. Herr Blohm von der Werft Blohm u. Voß, Kapitän Buch, früher Kapitän des Dampfers „Cleveland“, sowie sonstige Offiziere der Dampfer und die schwedische Besatzung. Das Schiff passierte gegen Mittag Belgoland in Richtung nach der Elbe. Beim Elbfeuerschiff 1 wendete es, um weitere Rettungs- und sonstige nautische Vorkehrungen zu treffen. Auf der Höhe von Belgoland ereignete sich plötzlich eine Motorschiffexplosion. Ein Zylinderdeckel sprang ab und rief dabei eine etwa drei Meter breite Wunde mit sich. Die Explosion war so heftig, daß das Plattenstück bis zur Antenne der Funkstation empor geschleudert wurde. Der gerade beim Mittagessen sitzenden Besatzungsmannschiffen eine Panik. Die Verluste betragen zwei Tote und zehn Verletzte, die kurz vor 1 Uhr nachts von dem Dampfer „Botan“ in Cuxhaven gelandet wurden. Die beiden Toten sind ein Däne und ein Schwede. Die Namen sind noch unbekannt. Die Verletzten sind gleichfalls überwiegend Schweden, und zwar sind die Verletzungen vielfach recht schwerer Natur.

Neues schweres Eisenbahnunglück in England.

Bisher 11 Tote.

Bei Charlfield in Gloucestershire ist am frühen Morgen des Samstag ein Personenzug mit einem Güterzug zusammengestoßen. Neun Personen wurden getötet, 21 verwundet. Der Personenzug fuhr nach dem Zusammenstoß weiter. Es spielten sich schreckliche Szenen ab. Bei den Aufräumarbeiten wurden zwei weitere Tote geborgen, so daß die Zahl der Todesopfer sich bis jetzt auf 11 erhöht hat. Nach polizeilicher Ansicht ist damit zu rechnen, daß die Gesamtzahl der Toten sich auf ungefähr 20 erhöhen wird.

Zugunglück bei Horb. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Der D-Zug 278 Immendingen-Stuttgart ist am 14. Oktober um 1 Uhr mittags bei der Einfahrt in Horb auf eine Lokomotive aufgefahren, die bei einer Rangierbewegung im Nebengleis über das Sperrsignal hinausgefahren war. Bei dem Aufstoß sind 14 Reisende, sowie der Zugführer und ein Schaffner leicht verletzt worden. Größere Verletzungen hat niemand erlitten. Der Sachschaden ist im ganzen gering. Der Zug 278 konnte mit einer Verspätung von 30 Minuten weiterfahren. Der Personenzug 774 erlitt infolge Abwartens eines Ersatzes für die beschädigte Lokomotive eine Verspätung von einer Stunde.

Schneefall in Süddeutschland. Nach einem regnerischen Wochenende sanken die Temperaturen in der Nacht zum Sonntag unter den Nullpunkt. Beim Morgenanbruch setzte in München leichter Schneefall ein, und am Vormittag wirbelte in dichten Flöden der erste Schnee nieder. Unter dem Einfluß steigender Temperatur war die erste Winternacht aber bald wieder verschwunden. — Auch in den Vor-

alpen und im Gebirge hat der erste Schneefall einge-
setzt. — In der Nacht zum Sonntag ist auch im Schwarzwald starker Schneefall eingetreten. Die Höhenlagen über 1000 Meter verschnitten 5 bis 10 Zentimeter Neuschnee. Die Temperaturen liegen unter dem Gefrierpunkt.

Selbstmord eines Staatsanwalts. Am Samstagmorgen hat sich auf dem Karlsruher Friedhof der Staatsanwalt Otto Greiff am Grabe seiner Mutter erschossen. Gegen Staatsanwalt Greiff schwebte ein Disziplinarverfahren, das mit Dienstentlassung seinen Abschluß gefunden hatte.

Dreifacher Mord und Selbstmord. Eine furchtbare Familientragödie ereignete sich am Sonntagabend am Dortmund-Ems-Kanal. Eine etwa 35 Jahre alte Frau, die den Leinpfad entlang ging, stieß an der Brücke von Nieden-Bladenhorst plötzlich ihre drei Kinder in den Kanal und sprang selbst nach. In der Nähe befindliche Personen vermochten die vier nur als Leichen zu bergen.

Überfall auf einen Polizeibeamten. In der Nacht zum Sonntag wurde in Bochum ein Polizeibeamter von einer Anzahl Personen überfallen und niedergeschlagen. In höchster Not machte der Beamte von seiner Waffe Gebrauch und verletzte zwei der Haupttäter, zwei Brüder durch je zwei Schüsse erheblich. Der Beamte selbst trug im Kampf einen Schuß in den linken Oberarm davon. Ein Bruder der beiden Hauptbeteiligten wurde in seiner Wohnung verhaftet, da er ebenfalls an dem Überfall beteiligt war. Auch er hatte Verletzungen erlitten.

Schweres Autounglück bei Berlin. Am Samstagnachmittag gegen 3.30 Uhr wurde beim Bahnhof Eichwalde bei der Bahnüberführung Kaiser-Friedrichstraße ein Auto von einem Personenzug der Strecke Berlin-Königs-Wusterhausen erfasst und etwa 200 Meter weit mitgeschleift. In dem Auto befanden sich drei Personen. Alle drei Insassen sind tot. Die Schranken an der Bahnüberführung bei der Bude 11 waren geöffnet, so daß das Auto die Gleise überqueren konnte, während gleichzeitig ein Zug die Strecke passierte.

42 Todesopfer in Prag. Nach den letzten Feststellungen sind bisher 42 Todesopfer der Einsturzkatastrophe geborgen worden.

Feuer im Sanssouci. In der Nacht zum Samstag wurde die Potsdamer Feuerwehr nach Schloss Sanssouci gerufen. Es brannten in dem seitlich angebauten Eiskeller alte Balken und morsche Bretterverläge. Bei der starken Rauchentwicklung konnten die Mannschaften nur mit Rauchschutzmasken in den sieben Meter tiefen Schacht einsteigen und das Feuer löschen. Die Entstehung des Brandes ist auf Fahrlässigkeit der augenblicklich im Schloss Sanssouci beschäftigten Arbeiter zurückzuführen.

Der Betrug bei den Chemischen Werken Johannisthal. Der Geschäftsführer der vor kurzem zusammengebrochenen Werke Chemischen Werke Johannisthal Greiff, der wie vor einigen Tagen berichtet, mit gefälschten Zahlungsanweisungen der Mansfeldischen Metallhandels-A.G. operiert hat, ist von der Kriminalpolizei festgenommen worden. Dr. Greiff war nach den ersten Vernehmungen gegen Auslieferung seines Auslandspasses zunächst auf freiem Fuß belassen worden; inzwischen hat sich das Material gegen ihn jedoch so gehäuft, daß zur Verhaftung geschritten werden mußte. Die Firma Dr. Greiff stand mit der Mansfeldischen Metallhandels-A.G. in Geschäftsverbindung. Dr. Greiff hat Briefbogen der Metallhandels-A.G. benutzt, um Zahlungsanweisungen über große Summen anzufertigen, die er mit gefälschten Unterschriften verfaß. Die Anweisungen gingen dem Bankhaus Gildemeister u. Co. zu, das Dr. Greiff die Beträge

in bar auszuhändigte. Bisher hat man 60 gefälschte Anweisungen gefunden, die bereits in den Verkehr gebracht worden sind. Außerdem hatte Dr. Greiff der Metallhandels-A.G. vorgespiegelt, daß er günstige Kupfermengen einkaufen könne. Man überließ ihm das Geld, das er für andere Zwecke verbrauchte, während er vorläufig, daß der Kauf ordnungsmäßig erledigt sei. Dr. Greiff hat ferner, um persönliche Geldbedürfnisse zu befriedigen, auf die Konten anderer Angestellter ohne Wissen der betreffenden Summen ausgenommen. Die Bücherkontrolle hat eine Reihe von falschen Buchungen ergeben.

Schiffsbrand. Drei Schiffe sind zur Unterstützung des britischen Rauffahrtdampfers „Trojan Star“ abgegangen, der 437 Meilen westlich von Cap Mendocino (Kalifornien) in Brand geraten ist. Der Brand ist inzwischen erloschen. Ein Mann der Besatzung kam ums Leben, mehrere andere wurden verletzt. Das Schiff setzt seine Reise fort.

Neuer Dammbruch bei Neuport. Gegenüber der Stelle, an der sich am 6. Oktober ein Dammbruch ereignete, kam es am Samstag zu einem neuen Einsturz, durch den eine Bresche von 12 bis 15 Meter entstanden ist und die Verflechtung mit Mauersteinen eingerissen wurde. Man befürchtet, daß der Oberbau beim Eintritt der Flutwelle vollkommen zusammenbricht. Militär ist damit beschäftigt, das Loch mit Erdsäcken zu stopfen.

Sonderbarer Unfall mit Magneten. Ein einzigartiger Unfall, wohl einzig in der Welt, trug sich vor einiger Zeit in einer amerikanischen Brückenbauanstalt zu. Auf dem Hof dieses Werkes trug ein Arbeiter eine schwere Eisenplatte auf der Schulter. Als ein in seiner Nähe befindlicher magnetischer Eisenkran in Bewegung gesetzt wurde, wurde die Eisenplatte von ihm angezogen. Der Arbeiter hielt aber seine Last fest und wurde mit in die Höhe gehoben. Auf sein Geschrei hin wurde der elektrische Strom ausgeschaltet. Der Arbeiter fiel mit seiner Last zu Boden — richtiger gesagt, fiel die Platte mit dem daran hängenden Arbeiter zu Boden. Der Arbeiter wurde schwer verletzt und mußte in ein Krankenhaus transportiert werden. Anlässlich dieses seltsamen Vorfalls sei an einen technischen Scherz erinnert, der vor einiger Zeit mit einem Magnetkran in einem großen Werk veranstaltet wurde. Unter einem Magnetkran wurde eine eiserne Kette an einem in den Boden eingelassenen Ring befestigt; an ihrem anderen Ende wurde die Kette an eine schwere eiserne Kugel angeschlossen. Als dann der Magnet erregt wurde, richtete sich die Kette auf. Sie wurde also durch die vom Magneten angezogene Kugel mit in die Höhe gehoben. Noch verblüffender aber war der Anblick, als ein Arbeiter an der Kette in die Höhe kletterte. Eine Kette, die nur Aufhängigkeit besitzt, gegen Druck aber völlig widerstandslos ist, erschien also hier als eine Säule, die eine so auf Druck beanspruchende Last trug. In Wirklichkeit überlag aber natürlich der Zug, den die vom Magneten angezogene Kugel auf die Kette ausübte, die Druckbeanspruchung.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

14. Oktober 1928					
	7 Uhr	11 Uhr	1 Uhr	7 Uhr	Mittel
	max.	min.	max.	min.	
Luft- auf 0° und Normalhöhe ..	16.0	14.8	16.2	15.0	15.5
rel. auf dem Meerespiegel . . .	76.6	76.1	76.8	76.4	76.4
Thermometer (Celsius)	3.6	2.2	1.4	4.9	
Thermometer (Fahrenheit)	38.5	36.0	34.5	40.8	
Relative Feuchtigkeit (Prozente) . . .	88	81	78	77.3	
Windrichtung	SW 2	W 2	NO 1	—	
Niederschlagshöhe (Millimeter) . . .	—	—	—	—	

höchste Temperatur: 8.8.

niedrigste Temperatur: 0.8.

Natürlich!

Nicht nur Suppen, sondern auch Gemüse, Salate und Soßen erhalten kräftigen Wohlgeschmack durch

MAGGI-Würze



Neu-Wäscherei

H. Kirsten

Schornhorststraße 7.

Telephon 24074.

Spezialgeschäft für
Kragen, Manschetten
Vor- und Oberhemden
Gedakte Schöpfung. Maß. Preise
Gardinenbannerei.



Herde Oefen

repariert fachgemäß

Jacob Cramer,
Schlosserei, Stiftstraße 24
Telephon 23443. 1728



Pelz-Besatz

in jeder Art und Ausführung.

Krawatten

in A. Opossum und Skunks
wie Abbildung 18.- Mk.

Pelzgerberei HORN

Schwalbacher Str. 38, kein Laden
gegenüber Mauritiusstraße. Telephon 8973.



Tapeten Hermann Stenzel

Schulgasse 6. 1705

Motorfahranzüge
Überhosen Wind-
jacken, Sportan-
züge, Sporthosen

1174

Bruno Wandt
WIESBADEN
56 Kirchgasse 56



Continental SPORT-BEKLIEDUNG

Färberei Döring

Chemische Reinigung

färbt, reinigt, plissiert
schnell, gut und preiswert.

Fabrik u. Büro: Drudenstraße 5. Telephon 26149.

Filialen:

Drudenstraße 5. Telephon 26149.
Weidenburgstr. 12. Telephon 29021.
Oranienstraße 2. Telephon 26149.

Annahmestellen:

Röderstraße 24. Telephon 24893.
Goldgasse 2. Telephon 23064.
(Neu-Wäscherei „Nordstern“).
Frl. Lendle, Luxemburgstraße 11.